

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Rheinland **Köln**

1/2013 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de



Madeira
MessnerMountainMuseen

→ Mitgliederversammlung 16. Mai 2013, 19:30 Uhr

**FERIENDORF
ZUM STÖRRISCHENESEL**
Korsika Urlaub, der verbindet.

Korsika

Wandern, Radfahren, Bergsteigen

**Flüge jeden Samstag
von April bis Oktober ab Köln.**

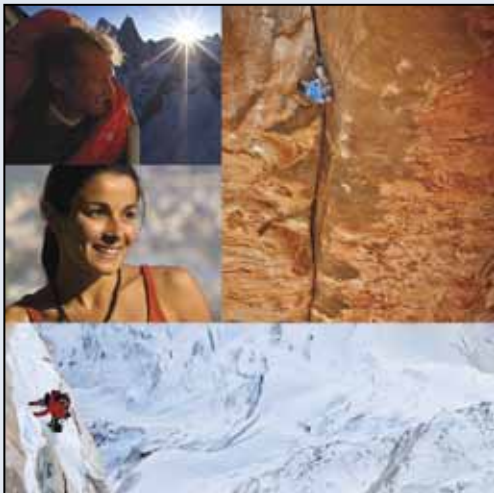
1 Woche inkl. Flug, ebenerdiger Bungalow
mit Dusche/WC, erweiterter Halbpension
und Hoteltransfer.

Erwachsene

ab € **738,-**

Wir beraten Sie gerne:
Reisebüro Rhomberg GmbH,
Eisengasse 12, A-6850 Dornbirn
T 0800 5893027 (gratis)
www.rhomberg-reisen.com

rhomberg
mehr vom Leben



REEL ROCK 7

Die Filmtour
für Kletter-
& Boulderfans

**21.04.2013
KÖLN**

BRONXROCK, 21 Uhr

12,- € VVK
10,- € DAV-Mitglieder & GlobetrotterCard-Inhaber
14,- € Abendkasse

Alle Infos zu Terminen, Tickets und Programm
unter REEL-ROCK.EU

Erfahrung, Qualität und Kompetenz am Berg.

Seit 55 Jahren mit der Bergsteigerschule des
Deutschen Alpenvereins gut ausgebildet in die
Berge der Welt: von Anfang an und in seiner
ganzen Vielfalt.

- ▶ **Wander- und Trekkingreisen**
- ▶ **Alpine Ausbildung**
- ▶ **Bikereisen**
- ▶ **Hochtouren und Expeditionen**



Bergsteigen in Bolivien

- ▶ **Die Feuerberge der Cordillera Occidental**
20 Tage ab € 4395,- (Buchungscode: BOSAJ)
- ▶ **Drei Sechstausender mit Besteigung
Sajama 6542 m**
16 Tage ab € 4195,- (Buchungscode: BOFEU)

Biken, Wandern & Yoga

- ▶ **Ladies Bike Week — Biken und Yoga im Allgäu**
6 Tage, ab € 795,- (Buchungscode: RAMYOA)
- ▶ **Wandern und Yoga am
malerischen Walchsee in Tirol**
7 Tage ab € 750,- (Buchungscode: SEHHWAL)



**Bergsteigerschule und
Reiseveranstalter des
Deutschen Alpenvereins.**

 30 € Buchungsrabatt
p. a. für DAV Mitglieder

DAV Summit Club GmbH
Bergsteigerschule des
Deutschen Alpenvereins
Am Perlacher Forst 186
81545 München
Telefon +49 89 64240-0
www.dav-summit-club.de

SUMMIT
Bergreisen weltweit


dav-summit-club.de





→ 19



→ 23

Liebe Mitglieder,

der Frühlingsmonat ist da und so lohnt es sich bestimmt, in das umfangreiche Veranstaltungsprogramm des Kölner Alpenvereins hineinzuschauen. Es bietet Ihnen wieder eine Menge Möglichkeiten, sich in der Natur zu betätigen und auf die Berge vorzubereiten. Bestimmt ist auch etwas für Sie dabei!

Unser Tourenleiter Gerd Lorenz machte die Redaktion auf den Bergischen Wanderbus aufmerksam, der es ermöglicht, nach einer Wanderung per Bus auch wieder an den Ausgangsort zurückzukommen. Vielleicht probieren Sie das einmal aus bei der von ihm geführten Wanderung. Dieser Bus bietet auch die Möglichkeit, Wanderungen umweltfreundlich ganz ohne Auto zu machen. Einzelheiten finden Sie auf Seite 14.

Was macht ein Bergsteiger, der viele Jahre in den Bergen unterwegs war und nun durch seine Krankheit stark eingeschränkt ist? Er findet neue Möglichkeiten im Gebirge aktiv zu sein und Lebensqualität zu gewinnen. Lesen Sie hierzu den interessanten Bericht auf Seite 21 und 22, der hoffentlich auch anderen Betroffenen Mut macht.

Die Redaktion freut sich über die vielen Texte, die zur Veröffentlichung eingereicht werden. Sie helfen uns, unsere Zeitschrift bunt zu gestalten. Aber auch eine Mitarbeit in der Redaktion mit der Arbeit vor Ort ist erwünscht. Vielleicht haben Sie Lust dazu?

Nicht zuletzt möchte ich an die am 16. Mai stattfindende Mitgliederversammlung erinnern. Der Vorstand würde sich freuen, zahlreiche Mitglieder begrüßen zu können.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und erlebnisreiche Tage draußen in der Natur.

Ihre

Karin Smiegel

INHALT

	infos der sektion
4	Vorstand
	bergauf – bergab
5	Madeira
	thema
8	MessnerMountainMuseen
	infos der sektion
11	Vermischtes
12	Unsere Hütten
	tourentipp
14	Eifgenbachtal
	reportage
15	Hochalmspitze 140 Jahre später
	veranstaltungen
18	Rückblick AlpinVisionen
	gruppenreferat
19	Dolomiti di Brenta Trek Expert
	reportage
20	Mit MS auf dem Klettersteig am Dachstein
	mitglieder-portrait
22	Kurt Habersatter
	reportage
23	Trecking in Ladakh
	familiengruppen
26	Gämschen Klein im Elbsandstein
	rechenschaftsbericht
28	Das Jahr 2012
	infos der sektion
31	Impressum

Einladung zur Mitgliederversammlung 2013

Die Einladung und die Tagesordnung zur diesjährigen **Mitgliederversammlung am 16. Mai 2013** finden Sie in der Heftmitte im orangefarbenen Einleger. Bitte bringen Sie diesen Einleger zur Mitgliederversammlung mit. Er soll Ihnen als Tischvorlage dienen.
→ Der Vorstand



Die Sektion Rheinland-Köln, mittlerweile mit über 11.000 Mitgliedern einer der größten Sportvereine in Köln, hat folgende interessante und anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeit zu vergeben:

REFERENT/IN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit der Durchführung von Veranstaltungen interner und externer Art, Reportagen und Interviews in den verschiedensten Medien und der Zusammenarbeit mit Sportgeschäften und Kletterhallen muss die Sektion nach außen und innen immer wieder bekannt gemacht werden.

Ferner sind dem Referat die Vereinszeitschrift gletscherspalten, die Bücherei, das Archiv und die Vorträge (AlpinVisionen) sowie die Website www.dav-koeln.de und der Newsletter ALPINEWS zugeordnet.

Als Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit koordinieren Sie die Arbeit im Referat und vertreten es im Vorstand.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unseren 1. Vorsitzenden, Karl-Heinz Kubatschka, kalle@dav-koeln.de.

Hildegard Cieslewicz verstarb am 12. November 2012

Es war Anfang der sechziger Jahre, ich war damals „Referentin für das Jugendwesen“, als ich Frau Cieslewicz kennenlernte. Sie unterstützte ihre Tante, Frl. Bilstein, die die Geschäftsstelle im Gereonshof 49 leitete.

Am 10. März 1965 hat Frau Cieslewicz die Geschäftsstelle ganz übernommen. Ich war noch eine sehr junge Frau und empfand Frau Cieslewicz als sehr kompetent und Respekt einflößend. Sie besuchte mich sogar einmal zuhause, als ich die Erfüllung einer Aufgabe versäumt hatte.

So ist sie mir, und sicherlich vielen ehemaligen Vorstandsmitgliedern und den älteren Vereinsmitgliedern, als gute Seele der Geschäftsstelle und als „Ohr“ der Sektion in Erinnerung. Sehr viele Mitglieder waren ihr persönlich bekannt. Sie hat die Entwicklung unseres Vereins von einer überschaubaren Größe bis zu einem „wirtschaftlichen Unternehmen“ erlebt und mitgetragen, was sicherlich nicht ganz einfach war.

Nach 20 Jahren wurde Frau Cieslewicz von Frau Egoldt abgelöst. Doch so ganz schnell konnte sie sich nicht trennen und war nach wie vor Hilfe und Unterstützung in der Geschäftsstelle. Auch den Umzug 1997 in die Clemensstraße hat sie mitgemacht, um sich anschließend, mit 75 Jahren, endgültig in den Ruhestand zu verabschieden.

Alle, die sie kannten werden sie in guter Erinnerung behalten.

→ Karin Spiegel



Bundesfreiwilligendienst im Sport

Ab Sommer 2013 suchen wir für **zwölf Monate** eine junge Frau / einen jungen Mann für einen **Bundesfreiwilligendienst im Sport**. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören die Betreuung des Kooperationsangebots mit Schulklassen, die Unterstützung der sektionseigenen Kinder- und Jugendgruppen sowie der gesamten Jugendarbeit der Sektion beziehungsweise bei Sonderveranstaltungen, wie dem Weltkindertag.

Wenn du gerne mit Menschen – besonders mit Kindern und Jugendlichen – zusammenarbeitest, großen Spaß am Klettern und Bouldern hast und nach der Schule erst etwas Praktisches machen möchtest, dann bist du bei uns genau richtig. Wir bieten dir die Möglichkeit, in einem angenehmen Umfeld ins Berufsleben hineinzuschauen, Verantwortung zu übernehmen und dich gleichzeitig weiterzubilden (Trainer C-Ausbildung). Außerdem kannst du deine Aufgaben mitgestalten. Hierbei wird aber auch Eigeninitiative gefordert.

Als Bewerber solltest du für die Ausbildung zum Trainer C (Sportklettern Breitensport) **sicher im 6./7. Grad im Vorstieg** unterwegs sein. Darüber hinaus solltest du dich in den Leitlinien und Grundsätzen des Deutschen Alpenvereins wiederfinden, unter anderem der Pflege und Förderung des Alpinismus (insbesondere des Klettersports) und des Naturschutzes. Besonders wichtig ist auch die Förderung von Kindern und Jugendlichen in ihrer Entwicklung, hin zu einer eigenen Persönlichkeit und zu einem sozialen sowie umweltbewussten Verhalten.

Wenn du jetzt Interesse bekommen hast oder weitere Informationen benötigst, dann wende dich an **Oswald Palsa**, oswald.palsa@dav-koeln.de oder **Peter Plück**, peter.plueck@dav-koeln.de.



WIR GEDENKEN

unserer verstorbenen Mitglieder

Maria Backschat
 Albert Blom
 Edith Groen
 Hildegard Cieslewicz
 Hans-Herbert Graf
 Herbert Harig
 Gunter Herfort
 Horst Hölscher
 Wilhelm Klever
 Dr. Walter Leder
 Dr. Hans Mausbeck
 Helga Michels
 Barbara Müller-Kampas
 Thomas Rauch
 Karl-Josef Reuland
 Otto Roßbach
 Eberhard Schweinheim
 Dr. Michael Schweins
 Hans-Joachim Stolz
 Raffaella Svoboda-Schmidt
 Antonius van der Kop



Blick vom höchsten Gipfel, dem Pico Ruivo, auf die Bergwelt Madeiras

Madeira

Die Insel des ewigen Frühlings

Die zu Portugal gehörende Inselgruppe Madeira, bestehend aus der Hauptinsel Madeira, der kleinen Nachbarinsel Porto Santo und den unbewohnten Ilhas Desertas, liegt 950 km südwestlich von Lissabon und etwa 700 km westlich von Marokko.

Madeira wird die Blumeninsel genannt. Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn, genannt Sissi, kurierte dort im 19. Jahrhundert eine Lungenkrankheit. Die Ärzte empfahlen dies aufgrund des außerordentlich milden Klimas.

Trotz der wohlwollenden Worte über Klima und Blütenpracht ist Madeira eine Insel von wilder und schroffer Schönheit. Flache Küsten oder gar Strände sucht man überwiegend vergebens. Rundum Zeugen vulkanischer Aktivität, die die Inseln Madeiras entstehen ließ. Gewaltige Vulkanfelsen erheben sich vom Meeresboden, über 4.000 m unter Wasser und noch einmal fast 2.000 m über Wasser. Genau 1.862 m misst der Pico Ruivo, der höchste Berg der Insel. Wenn man bedenkt, dass der Meeresspiegel nicht weit entfernt ist und der Anstieg entsprechend steil, dann bietet Madeira durchaus hochalpine Touren an. Für Bergwanderer gibt es eine Vielzahl herrlicher Touren. Für echte Bergsteiger jedoch ist die Insel nicht geeignet.

Interessant sind die zahlreichen Levadawanderungen kreuz und quer durch das Hochland der Insel. Levadas sind Bewässerungskanäle, die das Wasser aus dem Hochland zu den tiefer gelegenen Feldern führen. Etwa 2.000 km lang ist dieses Bewässerungsnetz. In steinernen Rinnen, oft in den Fels gemeißelt, an steilen Wänden klebend, manchmal durch Tunnel führend, fließt das Wasser kilometerlang mit geringem Gefälle durch den Urwald Madeiras. Neben den Levadas verlaufen schmale Wege. Sie waren einst für die Levadabeauftragten bestimmt, die die Kanäle in Schuss hielten. Aber es waren auch Verbindungspfade zu einer Zeit, als es noch keine Straßen gab. Heute sind sie Wanderwege durch die herrlichsten Regionen der Insel, durch Urwälder mit hängenden Lianen und riesigen Farnen. Oftmals geht es direkt daneben senkrecht steil hinab. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind erforderlich, auch wenn die Tourismusverwaltung der Insel viele Drahtseile als Sicherung errichtet hat. Die Levadas führen hinein in die Bergwelt Madeiras, in Schluchten, in die Wasserfälle aus gewaltiger Höhe hinabstürzen, zu einsamen Seen in tiefen Felsenkesseln, vorbei an Abhängen mit Ausblicken auf grandiose Bergpanoramen. Ta-

Eine Insel von wilder und schroffer Schönheit

Die Levadas führen in die Bergwelt Madeiras



Pottwal



Wandern entlang der Levada

schenlampen sind notwendig, denn in den engen Tunneln, durch die die Wasserrinnen fließen, waten wir gebückt durch manchmal knöcheltiefes Wasser in absoluter Dunkelheit, bis der Pfad wieder ans Tageslicht kommt.

Wunderschön ist die Wanderung entlang der Levada Caldeirao Verde bei Santana im Norden der Insel. Sie beginnt an einem urigen Gasthaus bei Queimadas und hat nahezu keinen Höhenunterschied. Da geht es plötzlich steil neben uns fast hundert Meter senkrecht herab. Wir hangeln uns an einer Steilwand entlang der Levada, während riesige Farne an unserem Kopf entlang streifen und von oben immer wieder kleine Wasserfälle uns erfrischen. Nicht umsonst ernannte die UNESCO diesen Teil Madeiras zum Weltnaturerbe, übrigens dem einzigen Weltnaturerbe Portugals. Im Lorbeerwald Laurisilva sehen wir Pflanzen, die auf dem Festland Europas mit den Eiszeiten verschwunden sind. Unser Ziel ist ein gewaltiger Talkessel mit einem kleinen See, in den sich aus über hundert Metern Höhe ein Wasserfall ergießt. Nur ein Stück wieder zurück Richtung Queimadas, dann lässt sich ein Abstecher in den Höllenkessel Caldeirao do Inferno unternehmen, kein langer Weg, aber ausgesetzt und nicht gesichert, durch einige Tunnel und eine enge Klamm. Wer die notwendige Trittsicherheit hat, lässt dieses Abenteuer in keinem Fall aus.

Die schönste und spektakulärste Tageswanderung ist ohne jeden Zweifel die Hochgebirgstour vom Pico Areiro auf den Pico Ruivo. Fünf Stunden reine Wanderzeit mit jeweils 780 m Höhenunterschied im Aufstieg und Abstieg erfordern einige Kondition, gewähren aber Aussichten, die die Seele rühren. Ganz früh, vor Sonnenaufgang fahren wir mit dem Auto auf den 1.818 m hohen Pico Areiro zur Radarstation des portugiesischen Militärs und genießen, noch zitternd vor Kälte, einen phantastischen Sonnenaufgang. Im

Osten wird es immer heller und jeden Moment muss es passieren: Auf einmal schiebt sich, scheinbar rasend schnell, die glühende Kugel der Sonne über den Horizont und taucht den Atlantik vor Madeira in lodernde Flammen. Dann wird es Zeit aufzubrechen Richtung Pico Ruivo, die Sonne taucht die Felsen in ein faszinierend warmes Licht. Nach jeder Wegbiegung gibt es neue Ausblicke, die unwillkürlich den Finger auf dem Auslöser des Fotoapparates auf und nieder gehen lassen. Die Wege zum Pico Ruivo sind schmal und teils ausgesetzt, aber allesamt mit Drahtseilen gesichert. Es gibt zwei Wege: Den östlichen, der sich für den Hinweg empfiehlt, da er im Sonnenaufgang liegt und man um diese Zeit die Wärme der Sonne noch genießt. Der westliche Rückweg durch etliche lange Tunnel bietet am Mittag bessere Ausblicke, wenn die Sonne über den Pico das Torres geklettert ist. Der Pico das Torres, eine steile Vulkan klippe und dritthöchster Berg Madeiras, wird von beiden Wegen umgangen und darf nicht bestiegen werden. Nach der Durchquerung eines verbrannten Waldes, Zeuge eines mächtigen Waldbrandes, erreichen wir bald den Gipfel und genießen ausgiebig die Aussicht. Allerdings nicht zu lange, denn die Wanderführer beschreiben gegen Mittag aufziehende Wolken und tatsächlich sind bald die Berge in einer Nebelsuppe versteckt, die keine 20 m Sicht mehr erlaubt. Das ist ärgerlich, denn wie regt es doch die Phantasie an, wenn rechts und links des Weges gewaltige Lavagänge hunderte Meter mächtige vulkanische Ascheschichten durchdringen. Welch eine Hölle muss es hier einst gewesen sein!

Nicht entgehen lassen sollte man sich auch die Gipfeltour auf den 1.654 m hohen Pico Grande inmitten der Insel, eine anspruchsvolle Tour mit Klettereinlagen, die Kondition und Trittsicherheit erfordert, aber bei klarem Wetter schönste Aussichten bietet.

Aus über hundert Metern Höhe ergießt sich ein Wasserfall

Wir genießen einen phantastischen Sonnenaufgang



Estreito Camara de Lobos, an der Südküste



Auf dem Markt

Madeira ist aber auch eine Insel im Atlantik, an der die größten Säuger unserer Meere vorbeiziehen. Eine Auszeit der vom Wandern vielleicht etwas müden Beine lohnt sich für eine Tour aufs Meer. Da ist die Kölnerin Claudia Gomes die erste Adresse auf der Insel. Seit über 18 Jahren lebt sie auf Madeira, lernte dort ihren jetzigen Mann Rafael kennen, mit dem sie jetzt das WhaleWatching-Unternehmen Lobosonda in Calheta an der Südküste Madeiras betreibt. Respektvoller Umgang mit den großen Säugern, den Walen und Delfinen ist wichtige Grundlage ihrer Arbeit, ganz anders, als es leider so manche Boote im Hafen von Funchal praktizieren. Ein altes madeirisches Fischerboot, die 1964 gebaute Ribeira Brava, die 37 Jahre lang auf der Jagd nach Thunfischen und Degenfischen eingesetzt wurde, wurde von Rafael Gomez in langer Arbeit liebevoll renoviert. Gemütlich tuckert es hinaus auf die hohe See. Grandios ist es, wenn plötzlich nebenan ein gewaltiger Bartenwal auftaucht, wenn ein Pottwal abtaucht und als Abschiedsgruß die riesige Fluke zeigt oder ganze Schulen von Delfinen fröhlich ums Boot springen. Aber für die, die es gerne kerniger haben, kann Claudia auch anders. Mit dem Schlauchboot Stenella gibt die blonde Kölnerin richtig Gas, lässt zwei Motoren zu je 250 PS aufheulen und schießt mit ihren Fahrgästen in wilder Jagd weit hinaus auf den Atlantik vor Madeira, um sich dort ganz langsam an einen gesichteten Wal anzuschleichen. Ein Abenteuer, das man sich gönnen sollte, sofern man kein Rückenleiden hat.

Pause vom Wandern machen wir auch in der Inselhauptstadt Funchal. Es ist nicht unbedingt eine schöne Stadt, aber dennoch bietet das historische Funchal viele architektonische Sehenswürdigkeiten. Uns aber begeistern die Markthallen Funchals, in denen Bauern ihre Früchte in einer Vielfalt anbieten, die uns als paradisisch anmutende Kunstwerke er-

scheinen. Hinter dem Gemüse- und Obstmarkt folgt die Fischhalle. Was das Meer rundum nicht alles bietet! Vor allem der schwarze meterlange Degenfisch Espada mit seinem Raubtiergebiss tut es uns an. Die Fischer fangen ihn in Tiefen bis zu 1.700 m. Aber was wird in den Hallen nicht alles geteilt, ausgenommen und gewogen: Gewaltige Thunfische, Makrelen, pfeilschnelle Calamares, gemütliche Sepias und Kraken mit langen Armen voller Saugnäpfe. Es werden Muscheln, Schnecken und vor allem die Napfschnecken Lapas angeboten, die an Felsen kleben und Stück für Stück dort abgesammelt werden müssen. Ein sehr gutes Fischrestaurant gibt es in Camara de Lobos, praktisch einem Vorort von Funchal. Direkt oberhalb des kleinen Fischerhafens, an dem die Fischer ihre Fische auf Gestelle spannen und wie auf Wäscheleinen trocknen, wählen wir im Restaurant Vila do Peixe frischeste Fische aus der Kühltheke und schauen dem Koch beim Anrichten zu.

Text und Fotos: Sven von Loga

Foto S. 6 links: Fatima Kutzbach

Grandios, wenn plötzlich ein gewaltiger Bartenwal auftaucht

Infos

Madeira Whalewatching Lobosonda

www.lobosonda.com

Unesco Weltnaturerbe Madeira

whc.unesco.org/en/list/934/

Fischrestaurant in Camara de Lobos

www.viladopeixe.com/

Buch- und Kartenempfehlungen

Rolf Goetz: Wanderführer Madeira

Bergverlag Rother, 2012

978-3-7633-4274-7

Daniela Schetar: Reiseführer Madeira

Reise-Know-How-Verlag, 2010

978-3-8317-1960-0

Outdoorkarte 1:40.000: Madeira

Verlag Kümmery + Frey 2012

978-3-259-00709-9



MMM Firmian in Bozen



Bergstiefel des verunglückten Günther Messner

MessnerMountainMuseen

Die fünf Bergmuseen des Reinhold Messner

MMM Juval

Dort, wo das enge Schnalstal nach Norden vom Vinschgau abzweigt, liegt auf einer Felsnase Schloss Juval, erstes Museum und Sommer-Wohnsitz der Familie Messner. Im Frühjahr und Herbst steht es den Besuchern offen und lässt sich über den Busshuttle vom Talparkplatz bequem erreichen.

Der Besuch des Schlosses – Burg wäre wohl eher angebracht – setzt die Teilnahme an einer Führung voraus und ist im halbstündigen Rhythmus organisiert. Wie bei allen anderen Museen auch, ist es auf Juval ratsam, sich mit festem Schuhwerk und reichlich Zeit aufzumachen, denn es geht einerseits über recht steile und unebene Felsstufen auf und ab und andererseits gibt es jede Menge zu entdecken. Öfters lohnt es sich auch innezuhalten und die atmosphärisch dichten Installationen auf sich einwirken zu lassen.

Alle fünf Museen sind jeweils einem Thema gewidmet. So Schloss Juval dem „Mythos Berg“. Die heiligen Berge werden an Hand von Kunstsammlungen aus fünf Kontinenten in den oft genial konservierten Räumen des Schlosses präsentiert, wobei der Einklang zwischen exotischen Exponaten und mittelalterlichem Ambiente verblüffende Effekte hervorruft. Im Tantraraum kann man Ritualobjekte tibetischer Totenkultur entdecken, in der Schlosskapelle alte Freskeninschriften entziffern oder im „Saal der tausend Freuden“, dem ehemaligen Rittersaal der Burg, Tangkas und Bodhisattva-Figuren neben biblischen Motiven der ursprünglichen Freskenfriese der Burg harmonisieren sehen.

Alle fünf Museen sind jeweils einem Thema gewidmet

Das Museum ist perfekt in die Umgebung integriert

Da die Burg noch Sommer-Wohnsitz der Familie Messner ist, wird dem Besucher auch immer wieder ein kurzer, aber wohldefinierter Einblick ins Private erlaubt. So beim Durchlaufen des Vorratskellers mit seinen Batterien von Gläsern mit eingemachten Gemüsen und Obst, dem Besuch des Expeditionskellers mit Stapeln von Schlafsäcken, Steigeisen, Pickeln und Thermojacken oder dem Blick in die Bibliothek und das Arbeitszimmer des Burgherren.

Ganz abgesehen von allen Exponaten und historischen Räumlichkeiten lohnt alleine schon der grandiose Ausblick ins Vinschgau mit seinen Obst- und Weingärten den Besuch. Hinzu kommen die liebevoll restaurierten Außenanlagen und die beeindruckende Architektur des Glasdaches des Schlosses.

MMM Ortles

Von Schloss Juval fährt man weiter das Vinschgau hinauf Richtung Reschenpass, biegt zum Stifiser Joch ab und bald nochmals zum Wintersportort Sulden. Die Anfahrt allein ist ein Erlebnis: Es geht hinauf auf 1.900 m, wo sich im Talschluss die Schneeweichen des Ortlers hoch über Sulden auftürmen.

Hier findet man das Museum so perfekt in die Umgebung integriert, dass man Probleme hat, nicht versehentlich daran vorbei zu fahren. Es ist unterirdisch angelegt, eine satte Almwiese bildet das Dach und ein altes Dorfhaus beherbergt das „Yak und Yeti“, ein gemütliches Lokal vor dem Zugang.

Dieses Museum ist dem Thema Eis gewidmet. Es trägt den Titel „Im End der Welt“, nach einem



Schloss Juval



MMM Ripa in Bruneck

frühen Karteneintrag zum Ortler. In den hart weiß gehaltenen Ausstellungsräumen befindet sich eine umfangreiche Sammlung von Ortler-Bildern, die den weitaus größten Teil der Exponate darstellt. Hier werden die drei Eispole der Erde, nämlich Südpol, Nordpol und Everest, thematisiert. Durch eine eindrucksvolle akustische Lawinensimulation, dem Versuch der Vermittlung eines White Out, aber auch durch die Ausstellung der originalen Steighilfen der ersten Ortler-Besteigung wird das Motto dem Besucher näher gebracht. Die „Schrecken von Eis und Finsternis“, von Schneemenschen und Schneelöwen sind ebenso Thema, wie die Entwicklung moderner Steigeisen, Eisschrauben und Rettungsgeräte. Im Zentrum stehen jedoch die unterschiedlichen Techniken diverser Künstler die Faszination von Schnee und Eis auf Papier und Leinwand zu bannen.

MMM Dolomites

Wenige Kilometer sind es von Toblach an der italienisch-österreichischen Grenze in das Höhlensteintal, vorbei an den beeindruckenden Sextner Dolomiten mit ihren Drei Zinnen nach Cortina d'Ampezzo. Weitere 30 km nach Süden bis Pealo und dann auf schmaler Straße zum Passo di Cibiana auf 1.530 m. Von hier heißt es den Shuttle hinauf zum Monte Rite zu nehmen. Die Fahrt auf kurvenreicher Forststraße dauert etwa 20 Minuten und bringt den Besucher zur 2.160 m hoch gelegenen Festungsanlage aus dem ersten Weltkrieg. Es eröffnet sich, noch bevor man das Museum betritt, ein atemberaubender Rundumblick auf spektakuläre Dolomitengipfel und tief hinunter in weite Täler.

Das Thema „Fels“ wird hier in zahlreichen Dolomiten-Bildern dargestellt und es wird die Erschließungsgeschichte der Dolomiten erzählt, wobei die Forscher und Kletterer vorgestellt werden, die mit ihren neuen Wegen und Erstbegehungen alpine Ge-

schichte geschrieben haben. Ebenso faszinierend ist die Geschichte des Forts selbst, das mit Abzug der Österreicher, weitgehend gesprengt, als Ruine hinterlassen wurde und das danach lange Zeit fast vergessen war. Mit beträchtlichem Aufwand wurde hier ein „Museum in den Wolken“ geschaffen, das einmal mehr durch seinen genialen architektonischen Entwurf eine verblüffende Synthese zwischen historischer Bausubstanz und moderner Nutzung darstellt. Die Kasematten, in denen früher die Kanonen aufgestellt waren, werden nun überragt von lichten Glaspolyedern, die für helles Licht in den weiten Gängen und engen Magazinen sorgen.

MMM Ripa

Das über der Stadt Bruneck liegende Schloss beherbergt ein ausgesprochen abwechslungsreiches und vielschichtiges Museum, das die Lebensweise der Bewohner der wichtigsten Bergregionen darstellt und es wird unter dem Motto: „Das Erbe der Berge“ geführt.

Egal ob in den hiesigen Alpen oder im fernen Himalaja, ob in den Bergen Afrikas oder in den Kor-dillern Südamerikas, gezeigt werden Exponate aus dem Alltagsleben, die auf einem Rundgang durch fünf Kontinente fundierte Einblicke in die Kultur und Sitten dieser Bergvölker ermöglichen und dabei besonders auf die harten Lebensbedingungen eingehen, unter denen eine dauerhafte Existenz in oft feindlicher Umgebung möglich gemacht wird.

Auch wenn die große Menge an Exponaten und deren nicht immer nachvollziehbare Ordnung an dem museumspädagogischen Konzept hier erstmals etwas zweifeln lässt, so wird durch den jährlich wechselnden Schwerpunkt (bei unserem Besuch war das Volk der Sherpas Hauptthema) die intensive Beschäftigung mit einer ausgewählten Kultur geboten, wobei sehr gut gelungene Videopräsentationen

Es eröffnet sich, noch bevor man das Museum betritt, ein atemberaubender Rundumblick

Rundgang durch fünf Kontinente



Bildersammlung im MMM Ortler



Glaspyramide über dem MMM Dolomites

und Vorträge die Menschen erlebbar machen. Sonderausstellungen aktueller Künstler und ein Besuch im nahen Volkskundemuseum Dietenheim ergänzen ideal das Thema des Museums.

MMM Firmian

Sicherlich der absolute Höhepunkt der Museumstour stellt das auf Schloss Sigmundskron bei Bozen gelegene Firmian dar, das auch von Messner selbst als Zentrum seiner musealen Aktivitäten bezeichnet wird. Hier finden die meisten Vorträge und Konzertveranstaltungen statt und hier ist man vom Konzept der Ausstellung und deren Integration in die bauliche Substanz der Burgruine am meisten beeindruckt. Die Parkanlage mit ihren vielen Skulpturen verbindet Natur, Kunst und Religion auf einzigartige Weise.

Auf Sigmundskron wurde 1957 von über 30.000 Südtirolern das „Los von Trient“ gefordert und damit der Grundstein der heutigen Südtirol-Autonomie gelegt. In einem der restaurierten Burgtürme ist die Geschichte der Burg und der Südtiroler Freiheitsbewegung ausführlich dargestellt.

Ansonsten ist die Anlage, inklusive einer architektonisch äußerst originellen Halle für Sonderausstellungen, ganz dem Thema „Der verzauberte Berg“ gewidmet. Auf gewundenen Wegen durch die weitläufige Anlage wird der Besucher in die Welt der Bergreligionen, der Meditation und der künstlerischen Hingabe zu den Bergen und seinen Menschen geführt. Immer wieder ergeben sich neue, überraschende Ein- und Ausblicke. Steile Wendeltreppen erschließen die

Wehrtürme und die felsigen Wände zeigen sich als idealer Hintergrund für exotische Exponate oder für die Installationen bekannter moderner Künstler. Mit großem Aufwand konnte hier einmal mehr architektonisch genial den Vorstellungen Messners nachgegangen werden. Seine Sammlungen an Skulpturen, Gemälden, Schnitzereien und Gebrauchsgegenständen werden in großartiger Weise präsentiert. Man muss sich viel Zeit lassen, bereit sein sich den wechselnden Stimmungen zu öffnen. Auch nicht esoterisch eingekommene Besucher werden von den Stimmungen in den unterschiedlich gewidmeten Räumen eingefangen und niemals hat man das Gefühl, von der Präsentation der vielen Exponaten bedrängt oder überfordert zu werden. Eine Ausnahme macht wohl der Raum der Stille, wo bei Musik von Bob Dylan der verstorbene Bergsteiger gedacht werden soll, und wo der Schuh von Messners Bruder Günther als fragwürdiges Zentrum in einer Glasvitrine zu sehen ist.

Fazit

Alle Museen lohnen ihren Besuch. Oft ist ihre Lage in der südtiroler Berglandschaft oder auch ihre architektonische Realisierung allein schon der Mühe wert. Schwerpunkt bei einigen Museen sind eindeutig die Gemäldesammlungen zu alpinen Themen. Ansonsten sind die Sammlungen des Reinhold Messner beeindruckend vielfältig, die Präsentationen aufwendig und mit viel Feingefühl werden die Exponate in den historischen Museumsbauten und die umgebende Natur integriert.

Alle Museen sind allerdings nicht nur der Darstellung und Bewahrung der Berglandschaften und ihren zugehörigen Menschen und deren Kulturen gewidmet, sondern zu nicht geringem Teil auch der Selbstdarstellung der Person Reinhold Messner und seinen unbestrittenen bergsteigerischen Leistungen.

Text und Fotos: Bernd Weber

Der absolute Höhepunkt der Museumstour

Infos

„Tour-Ticket“ für alle Museen: 23 EUR (ein Jahr gültig)
Öffnungszeiten und weitere Informationen auf:
www.messner-mountain-museum.it

Aus dem Archiv

Die Sektion rief ihre Mitglieder in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens regelmäßig über Anzeigen in der „Kölnischen Zeitung“ zusammen. Die hier abgebildete datiert vom 26.3.1887. Als Tagesordnungspunkt wurde angekündigt: „Mitteilungen über den diesjährigen Führer-Kursus“. Hintergrund: Der Alpenverein sah es ab 1881 als seine Aufgabe an, „das gesamte Führerwesen zu organisieren, Führer heranzubilden und auch für deren Wohl zu sorgen“. So gab es damals eine Führerunterstützungskasse, in die jede Sektion einzahlen musste. Unfall oder Tod löste eine geldliche Zuwendung aus. Eine solide Ausbildung sollte Führer zu guten und verlässlichen machen, denn sie „sind ein Bedürfnis für die Touristen und eine Notwendigkeit für jedes Berggebiet, welches auf stärkeren Fremdenverkehr rechnet.“ Die Sektion hatte aus Anlass ihres zehnjährigen Stiftungsfestes im Jahr zuvor, 1886, beschlossen, dem Hauptverein nicht nur 1000 Mark für Gletschermessungen, sondern auch 1000 Mark zur Abhaltung von Führerkursen zur Verfügung zu stellen. Der Führer-Instruktionskurs vom 27.2. bis 7.3.1887 in Innsbruck kam in den Genuss des Betrages. 168 Führer aus dem gesamten Alpenraum nahmen an dem Lehrgang teil. Unterrichtet wurde in Theorie und Praxis. Zu den 11 Themen gehörten z.B. Gebirgs- und Gletscherkunde, Lesen von Landkarten, Gebrauch von Kompass, Barometer, Thermometer und Klinometer, Gebrauch von Gletscherseil und Eispickel, sowie Anleitung zum Abkochen im Freien. Alle, bis auf einen, bestanden die Prüfung. Teilnehmende Führer aus dem Pfisch-, Ahrn- und Virgental hatten sich im Nachhinein ausdrücklich bei der Sektion bedankt. So konnte es der Vorsitzende während der Versammlung am 26.9.1887 mitteilen.

→ Reinhold Kruse, Archivar der Sektion



Kölner Haus

Wegen umfangreicher Renovierungsarbeiten bleibt das Kölner Haus im Sommer 2013 geschlossen.

Mitglieder-Service

www.service.dav-koeln.de

Über den Mitglieder-Service unserer Website können Sie:

- Ihre Mitgliederdaten einsehen bzw. überprüfen,
 - Ihre Adress- oder Kontoänderung mitteilen,
 - uns eine Einzugsermächtigung erteilen,
 - uns mitteilen, wenn Sie die Gletscherspalten oder Panorama nicht erhalten,
 - uns mitteilen, wenn Sie Ihren Mitgliedsausweis verloren haben,
 - Ihren Sektionswechsel oder Ihre Kündigung anzeigen
- und vieles mehr.



Bitte nutzen Sie für Ihre Mitteilungen an uns unbedingt den Mitglieder-Service. Sie ersparen uns und sich dadurch zeitraubende Nachfragen, da in den Formularen alle für die Durchführung nötigen Informationen abgefragt werden. Der gesamte Mitglieder-Service läuft unter SSL-128bit-Verschlüsselung, damit Ihre sensiblen Adress- und Kontodaten optimal geschützt sind.

Erinnerungsstücke gesucht

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 0221 763148, E-Mail: ReinholdKruse@t-online.de.

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und über die Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt max. in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grund-

betrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (z.B. Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ gelten für Werbungen für das Mitgliedsjahr 2013



Die neue Anbau der Hexenseehütte von Westen



Die Hexenseehütte – der neue Anbau

Unsere Hütten

Hexenseehütte

Die Hexenseehütte war im Herbst 2011 wegen der absehbaren stärkeren Frequentierung durch die neue Hexenseeabfahrt und den damit verbundenen Behördenauflagen umgebaut worden. Den Umbau hat die Seilbahngesellschaft finanziert, die die Hütte im Winter bewirtschaftet.

In der Wintersaison 2011/2012 haben entsprechend viele Gäste die Hexenseehütte besucht. Die Hütte war für den nun deutlich gestiegenen Besucherstrom im Innenbereich verändert worden, so dass die vielen Gäste auch bewirtet werden konnten. Der alte Sanitärbereich musste einer Küchenerweiterung weichen und das Hüttenwartzimmer wurde zur Essensausgabe umfunktioniert.

Hinter der Hütte wurde ein provisorischer Sanitärbereich als Containerlösung eingerichtet, da der feste Anbau nicht so kurzfristig realisiert werden konnte. Die größte Veränderung war aber die deutliche Erweiterung der Terrasse.

Aus den Erfahrungen der Wintersaison 2011/2012 musste die Planung des neuen Anbaus und der bestehenden Hütte überarbeitet werden. Es hatte sich schnell herausgestellt, dass die vorhandenen

Lagerräume und der Gastraum, der vor allem bei schlechterem Wetter benutzt wird, zu klein für den nun deutlich größeren Betrieb sind.

Der Vorschlag der Seilbahngesellschaft, eines der Schlaflager in einen Lagerraum umzuwandeln wurde im Vorstand ausführlich diskutiert. Als Lösung für den Bereich „Selbstversorgerhütte“ wurde der geplante Anbau um eine Etage erweitert. Diese Etage beherbergt nun die neuen Schlaflager sowie das Hüttenwarts- und die Personalzimmer. Im Sommer stehen 22 Lager zur Verfügung, im Winter sind es zwölf. Für den Sommerbetrieb wird eines der Personalzimmer in ein Zehnerlager umgebaut.

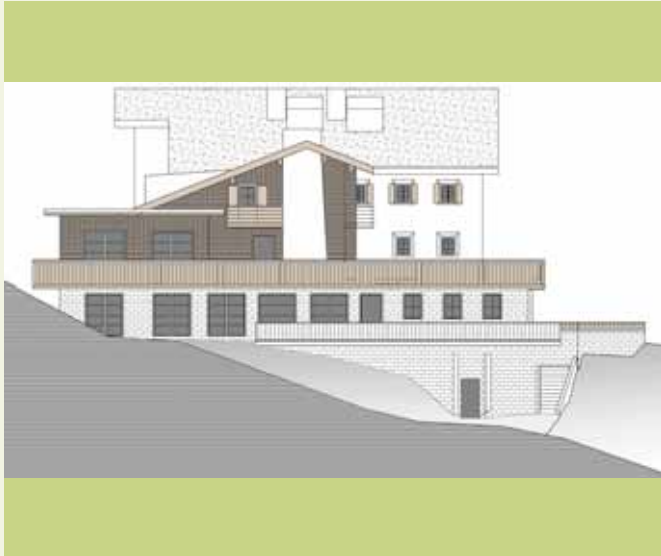
Dazu gehört eine komplett eingerichtete Selbstversorgerküche, die im Winter wie im Sommer genutzt werden kann. Im Erdgeschoß sind die Sanitäranlagen und ein weiterer Lagerraum untergebracht.

Im Zuge der Verhandlungen zu den Baumassnahmen sollte für den Anbau ein Baurechtsvertrag mit der Seilbahngesellschaft abgeschlossen werden. Bei den Recherchen dazu kam heraus, dass für den Neubau der abgebrannten Hexenseehütte zwar seinerzeit ein Gemeinderatsbeschluss erwirkt wurde, der aber nie ins Grundbuch eingetragen wurde. Der Grund und Boden, auf dem die Hexenseehütte steht, sollte damals für 99 Jahre über Erbpacht für unsere Sektion nutzbar werden.

Da dies aber nie umgesetzt wurde, waren die Eigentumsverhältnisse der Hütte aufgrund einer neueren rechtlichen Bewertung für die Zu-



Hexenseehütte:
Grundriss des Ober-
geschosses des
Anbaus



Das Kölner Haus von Nordwesten



Das Kölner Haus von Südwesten

kunft völlig offen. Ein Baurechtsvertrag war nicht mehr möglich, da die Sektion rechtlich nicht eindeutig Eigentümer des Grund und Bodens, auf der die Hütte steht, war. Im Rahmen umfangreicher Verhandlungen unter Beteiligung von juristischem Sachverstand verständigte man sich auf einen Dienstbarkeitsbestellungsvertrag mit der Gemeinde, der für weitere 75 Jahre die Nutzung der Hütte durch die Sektion auch im Grundbuch sichert. Der Gastronomiebetrieb im Winter ist nun direkt zwischen Seilbahn und Gemeinde geregelt. Im Sommer kann die Sektion oder ihr Pächter weiterhin die gesamte Hütte nutzen. Im Winter stehen uns der neue Selbstversorgerbereich und, nach den Liftbetriebszeiten, auch die Gasträume sowie die sanitären Anlagen zur Verfügung.

Kölner Haus

Unser langjähriger Hüttenwirt, Franz Althaler, geht Ende April 2013 in seinen mehr als wohlverdienten Ruhestand. Verhandlungen über die Neuverpachtung der Hütte wurden aufgenommen.

Gleichzeitig wurde die Hütte einer Studie zur Modernisierung der Betriebsanlagen unterzogen. Dabei wurden Problembereiche wie der westseitige Holzschuppen, die zu kleine Terrasse, die zu kleine Pächterwohnung, die nicht mehr zulässigen Personalräume, die fehlende Wärmedämmung am Anbau und die in die Jahre gekommenen Fenster und Türen der Schlafräume ermittelt. Zusätzlich wurden Schwachstellen entdeckt, wie der für die Gastronomie zu kleine Lagerbereich, den Optimierungsbedarf für die Kücheneinrichtung, die Modernisierung der Lüftung für Gasträume, Küche, Sanitärzubau sowie die Sanierung der Elektro- und Sanitärleitungen.

Dabei wurden auch die Abläufe in den einzelnen Bereichen sowie der Brandschutz überprüft und optimiert. Der ermittelte Investitions-

bedarf ist dabei nicht gerade unerheblich. Der Vorstand hat aber die Vorgabe gemacht, dass der Finanzdienst für die notwendigen Mittel für die Modernisierung aus den Pachteinahmen bestritten werden muss. Dies bedeutet, dass die Finanzierung der geplanten Maßnahmen am Kölner Haus nicht aus Mitteln der Sektion aus dem Haushalt Köln bestritten werden darf. Unter dieser Maßgabe konnten die meisten Punkte der Modernisierungsstudie mit eingeplant werden. Die Umsetzung der Baumaßnahmen ist für den Sommer 2013 veranschlagt – das Kölner Haus wird also nach den derzeitigen Planungen in diesem Sommer geschlossen bleiben.

Die Maßnahmen im Überblick

Im Untergeschoss wird das Haus im Süd- und Nordwesten erweitert und die Terrasse entsprechend vergrößert. Dies betrifft die Änderungen an den Personalräumen, dem Lagerbereich und die neue Pächterwohnung. Im Erdgeschoss wird die Küche nach Westen erweitert, die Eingangssituation optimiert und die Gasträume in einigen Bereichen vergrößert. Der Anbau über der Küche sowie die neu zugebauten Bereiche im Erdgeschoss werden mit einer Isolation verkleidet. Die Fenster und Türen werden im Altbau erneuert.

Da die Planungen noch nicht abgeschlossen sind und die Baugenehmigung noch nicht vorliegt, macht es hier noch keinen Sinn die Details vorzustellen. Dies werden wir auf der diesjährigen Mitgliederversammlung am 16. Mai ausführlich tun. Die Ansichten der Südwest- und der Nordseite können aber schon einmal einen guten Eindruck vermitteln. Die Baumaßnahmen werden das Gesamtbild der Hütte nur geringfügig verändern.

Kölner Eifelhütte

Unsere Eifelhütte wird nach der Sanierung sehr gut angenommen und die Gäste sind ausnahmslos begeistert. Die Übernachtungszahlen können sich auch sehen lassen: Im letzten Jahr waren es 1.432 Übernachtungen und über 10.000 Euro Einnahmen. Dies übertrifft die Planung deutlich, vor allem wenn man in Betracht zieht, dass die Hütte im letzten Jahr nur in drei Quartale genutzt werden konnte.

Über noch mehr Gäste würden wir uns natürlich freuen. Bitte machen Sie für unsere Eifelhütte bei Freunden und Bekannten sowie bei Vereinen und Institutionen Werbung. Die Webseite zur Hütte informiert Interessierte ausführlich und ist über www.koelner-eifelhuette.de erreichbar.

→ Karl-Heinz Kubatschka



Das Lager in der Hexenseehütte



Blick auf Odenthal



Kurz nach dem Start

Eifgenbachtal

Kennen Sie schon den Bergischen WanderBus?



Der Autor bietet für Samstag, den 27. April eine Wanderung im Eifgenbach- und Dhünntal von Wermelskirchen nach Odenthal an; siehe grüne Seiten, Alpinistengruppe

Wie wär's mit einer Frühjahrswanderung durch das schöne Eifgenbachtal? Aber wie komme ich zum Ausgangspunkt zurück?

Das war bis vor zwei Jahren problematisch. Seitdem gibt es das Projekt „Bergischer WanderBus“, das derzeit bis 2016 befristet ist. Mit dem WanderBus können Naturfreunde interessante Ziele in der Region auch ganz ohne Auto bequem und zeitlich flexibel erreichen. Wer ein gültiges VRS-Ticket besitzt, kann damit diese Linie 267 nutzen. Denn es gilt der Tarif des Verkehrsverbundes, z.B. von Odenthal nach Wermelskirchen 2,70 € für das Einzelticket, das an Bord gelöst werden kann. Das günstige 5er-Tagesticket (11,60 €) muss derzeit allerdings noch selber mitgebracht werden.

Auch 2013 verkehrt der Kleinbus (max. 24 Personen; kein Radtransport) wieder zwischen Karfreitag und Allerheiligen, aber nur an Wochenenden und Feiertagen je 4 x von Odenthal nach Wermelskirchen, Wanderparkplatz Eifgen. Morgens fährt der Kleinbus sogar ab U Bensberg und S Bergisch Gladbach! Natürlich verkehrt der WanderBus auch in der Gegenrichtung. In Odenthal und Wermelskirchen gibt es Anschlüsse zu weiteren Buslinien.

Unterwegs erschließen diverse Haltestellen, auch Maria in der Aue, vielfältige Wandermöglichkeiten, z.B. zur Dhünntalsperre oder für eine Rundwanderung

Wanderinfo

www.nvk.de
www.wanderwege-nrw.de/wandern-in-nrw/bergisches-land/das-eifgenbachtal-bei-wermelskirchen.php

durch Helenen- und Eifgenbachtal zurück nach Maria in der Aue mit Einkehr (schöne Aussichtsterrasse!).

Also, liebe Leute, jetzt machen wir mal Nägel mit Köpfen, z.B. am Wanderparkplatz Schöllerhof 10:08 Uhr mit diesem Bus abfahren (auf evtl. Fahrplanänderungen im Internet achten!) und nach Ankunft in Wermelskirchen eine halbe Stunde später durchs Eifgenbachtal zurückwandern (13,5 km): Folgen Sie der Markierung „Eifgen“ bzw. der Jakobsmuschel, denn durchs Eifgenbachtal verläuft auch der Jakobspilgerweg. Unterwegs können wir uns in der Neuenmühle oder der Rausmühle bei einer Einkehr stärken.

Dann kommen wir an der Markurmühle (Forellenzucht) vorbei. Kurz danach gäbe es eine Abzweigmöglichkeit hoch nach Bremen (Richtung Maria in der Aue). Weiter geht's zur Eifgenburg, eine frühmittelalterliche Wallanlage, die besichtigt werden kann. Bald danach sind wir zurück am Schöllerhof, einem restaurierten Gebäude aus dem 16. Jh. mit bewegter Geschichte (80 m weiter lädt eine allerdings nur in der Saison bei gutem Wetter an Wochenenden geöffnete Jausenstation zur Schlusseinkehr ein).

Oder wir laufen noch 2 km den Eifgenbach abwärts zum immer wieder sehenswerten Altenberger Dom (eine Führung lohnt sich). Natürlich könnten wir dem Jakobsweg weiter folgen, z.B. nach Odenthal (lohnend). Das wären dann ca. 19 km und 5 Stunden Gehzeit.

Irgendwo muss dann ja mal Schluss sein, notfalls in Santiago de Compostella. Aber das ist eine andere Geschichte.

Text und Fotos: Gerd Lorenz



Der Autor auf dem Säuleck



Der Döseener See am Arthur-von-Schmidt-Haus

140 Jahre später

Hochalmspitze (3.340 m)

„Wer's nicht glaubt, gehe hin sie sehen!“ Dieser Aufforderung unseres ehemaligen Sektionsvorstandsmitgliedes Otto Welter (geb. 1839, gest. 1880) musste ich folgen. Ich wollte es nicht glauben und mich vor Ort überzeugen.

Nicht die Hochalmspitze, nein etwas anderes wollte ich in Augenschein nehmen und mir meine Ungläubigkeit nehmen lassen. Um was es sich bei „sie“ handelt, lüftet sich im Text um den eingangs zitierten Satz. Welter führte in seiner Reisebeschreibung mit dem etwas sperrigen Titel „Die Ersteigung der Hochalmspitze von der Südseite über die Steinernen Mandln. Von O. Welter in Cöln.“ weiter aus, da kein Gefährt zur Verfügung stand:

„Wir mussten die Genüsse des Fusswanderns aber bis zur Hefe kosten. Dafür wurden wir aber reichlich entschädigt, nicht sowohl durch landschaftliche Schönheit oder körperliche Genüsse – denn vom Pflüghof abwärts ist das Thal breit und flach, dazu das Trinkwasser schlecht und warm – als vielmehr durch den Anblick eines überraschend schönen Mädchens. Da kam sie uns um die Ecke entgegen, um den Kopf das landesübliche weisse Tuch und darüber das kleine runde Männerhütchen, der einzige Rest von Volkstracht im Maltathale, in so überwältigender Schönheit, dass wir stumm von Erstaunen sie ansahen. Jedem aus Tirol Kommenden wird das feurige, sprechende Auge, der schlankere geschmeidigere Wuchs, die grössere Beweglichkeit

in Körper und Geist der kärntnerischen Frauen auffallen, aber das war eine vollendete Schönheit, die uns wie ein überirdisches Wesen erschien. Wer's nicht glaubt, gehe hin sie sehen, Lina heisst sie und ist eines Bauern Töchterlein aus Silkersdorf, vielleicht jetzt schon eines Bauern Weib, auch „gebildet“ – „weil sie in Gmünd nähen gelernt hatte“, wie uns die Wirthin in Malta später, gar nicht verwundert ob unserer eindringlichen Fragen, erzählte; denn sie gilt im Thal als das schönste Mädchen und soll es auch selber wissen.“

Es ging mir also bei meiner diesjährigen Bergtour auf den Spuren Otto Welters zuvorderst um die „kärntnerischen Frauen“ im Weiteren und „Lina“ im Engeren. Nebenbei wollte ich mich auf die Suche nach Spuren Welters in den „Fremdenbüchern“ seiner Herbergen, in der Heimatliteratur und in Archiven machen, seiner Reiseroute, seinen Auf- und Abstiegswegen folgen. Lina würde ich nach 140 Jahren nicht mehr antreffen (vielleicht doch ein Foto irgendwo finden), aber mit Gewissheit Kärntnerinnen. Ob ich dann auch der Unterschiede zwischen Tirolerinnen und Kärntnerinnen gewahr werden würde? Diese Studien wollte ich gerne betreiben.

AM FREITAG, 17.08.2012, ging es ökologisch korrekt von Nippes mit Straßenbahn, Eisenbahn und Bus vorwärts. Abends erreichte ich Millstadt am gleichnamigen See. Welter startete hier seine Hoch-

Sie gilt im Thal als das schönste Mädchen



Gmünd 1870



Welter (li.) im Kreise seiner Kölner Freunde.
Aufnahme um 1877

Alles wenn nicht be-
trunken, so doch in
vollem Jammer.

almfahrt, die einmal mehr Zeugnis ablegt von seinem Pioniergeist während der Phase der Erschließung der Ostalpen. Er schrieb kritisch und humorig. Eine weitere Kostprobe: „Das ist ein überaus liebliches Stück Erd und Wasser, der Millstädter See, nur schade, dass der Ausspruch Johnson's: 'Von allen Erfindungen der Menschen ist keine geeignet so viel Glückseligkeit hervorzurufen, als ein gutes Wirthshaus!' auf die dortigen Gasthäuser bis jetzt keine Anwendung finden kann. Dem Fehler wird die Zeit wohl abhelfen – wir mussten in Geduld uns durch verschiedene Kälber vom Kopf bis zum Schwanz durchessen und uns mit der unvergänglichen Schönheit des Sees genug sein lassen.“

DEM FEHLER WAR zwischenzeitlich abgeholfen, das Angebot abwechslungsreich. Ich begnügte mich mit einem kleinen Stück vom Schwein. Anderentags zog ich per pedes nach Gmünd. Hier wollte ich mich in derselben Herberge zur Ruhe betten, in der Welter nächtigte. Leider war das Gasthaus zur Post nur noch ein Restaurant. Auch mit dem Gästebuch aus dem Jahr 1872 hatte ich Pech. Zur Existenz desselben konnte niemand Auskunft geben. Auch in Malta, dem folgenden Ziel Welters, war mir das Glück nicht wohl gesonnen. „Das Malteiner Fremdenbuch aus der Zeit ist einem Feuer zum Opfer gefallen. Es existiert lediglich eine nicht lückenlose Abschrift. Das Jahr 1872 fehlt.“, so die Auskunft eines Heimatforschers. Schade! Sicher hatte sich Welter in das von dem damaligen Pfarrer aufgelegte und gepflegte Fremdenbuch eingetragen. Es wäre ein weiteres Mosaiksteinchen in dem Biographie-Puzzle zu Welter gewesen. Alle, die damals die Hochalmspitze erstiegen, neue Aufstiegswege erschließen wollten, sind mit ihren Eintragungen überliefert. So auch bekannte Alpinisten, wie z.B. Anton von Ruthner und Paul Grohmann.

Auf den Tag genau nach 140 Jahren, Sonntag, 19. August, war auch ich also in Malta und konnte ebenso dem Kirchweihfest beiwohnen. Welter war an jenem Tag im Jahr 1872 mit der Suche nach einem Bergführer beschäftigt, die sich aber schwierig gestaltete. Eine weitere Widrigkeit kam hinzu: „Zum Ueberfluss war noch grade Kirchtag, und Alles wenn nicht betrunken, so doch in vollem Jammer. Ein betrunkenener Bauer, Grois, wollte sich uns als Führer aufdrängen, die Wirthin rieth aber ab: er sei zwar schon zweimal oben gewesen, aber in dem Zustande unfähig und gehe auch nicht, wenn er nüchtern werde. Was war zu thun?“

Welter und sein Begleiter Steiner entschlossen sich, die Tour auf neuer Route ohne Führer zu wagen. Nur einen Träger engagierten sie, „der aber unzähligemal versichern zu müssen glaubte, dass er noch nie auf der Hochalmspitze gewesen. Das war so sehr wahr, dass er nicht einmal den Weg nach der Straner Alpe kannte und die Hochalmspitze noch mit keinem Auge gesehen hatte. Das Unternehmen hatte so den ganzen Reiz einer ersten Besteigung und versprach, wenn es gelang, vielen Genuss.“

GENUSS STELLTE SICH dann im Laufe der Ersteigung ob der wechselnden Aussichten und des stetigen Vorwärtkommens ein, aber auch Frust. Probleme bei der Wegfindung, zeitweise Nebel, Umgehung von Gletscherspalten, der Verlust des Bergstocks, Diskussionen um den weiteren Aufstiegsweg – Welter schildert die vielen Behinderungen bei der Suche nach einem neuen Weg unterhaltsam und spannend. Der Humor, wenn auch mal tief schwarz, blieb während der Unternehmung trotz aller Widrigkeiten nicht außen vor. Und Welter verstand es immer wieder, in launigen Worten diesen dem Leser zu vermitteln. Im Angesicht zahlreicher Spalten und großer Steil-



Hochalmspitze

heit des Hochalmgletschers fühlte sich der Träger „entschieden ungemütlich und wagte nach einigen forschenden Blicken auf unsere Gesichter den Vorschlag, umzukehren. Davon war aber bei so frühem Morgen keine Rede und wir trösteten ihn damit, dass uns ja nichts schlimmeres passiren könnte, als ‚hin zu werden‘, und das müsse ja einmal doch geschehen. Den Zweck der Tröstung erreichte diese gutgemeinte Mahnung entschieden nicht ...“

Es ging dennoch weiter aufwärts. Der Gipfel wurde aber leider nicht erreicht. Zwar hatte die Dreier-Partie die Steinernen Mandl (3.158 m) schon hinter sich gelassen, aber kurz darauf der Begleiter und der Träger den weiteren Aufstieg in Anbetracht des nebligen Wetters und der vorgerückten Zeit verweigert. Welter versuchte es über den Gipfelkamm alleine. Etwa 100 Höhenmeter unterhalb der höchsten Stelle verdichtete sich der Nebel erneut. Welter entschied sich nach der bereits rund acht Stunden dauernden Tour letztlich „mit schwerem Herzen“ („... und doch kämpften Eitelkeit und Hartnäckigkeit in mir schwer dagegen.“) zur Umkehr. Gemeinsam erreichte die Partie abends den Ausgangsort Malta. Hier kam es dann zur Begegnung mit der „vollendeten Schönheit“, dem „überirdischen Wesen“.

DIESE TOUR IM JAHR 1872 war erst die 7. dokumentierte Besteigung der Hochalmspitze (Erstbesteigung 1855) und die erste auf dieser neuen Route. Der Partie Welter fällt die Eröffnung des neuen Anstiegsweges zu. Wer heute diesen wählt, berührt die unbewirtschaftete Villacher Hütte auf 2.140 m, deren Eröffnung neun Jahre nach Welter, also in das Jahr 1881 fiel. Mit der Bereitstellung der bewirtschafteten Gießener Hütte (2.215 m) im Jahr 1913 verlagerte sich die übliche Aufstiegsroute auf die Südseite der Hochalmspitze. Heute lässt sich,



Gasthaus Post Gmünd

von hier ausgehend, eine Überschreitung entweder zuerst an den Steinernen Mandln vorbei, oder anfangs durch die obere Winkelspitzscharte (ab hier führt der Detmolder Grat zum Gipfel) mit alpiner Kenntnis und Ausrüstung durchführen.

Ich wählte nicht den Abstieg und die Rückkehr ins Maltatal, sondern betrat noch den Gipfel des Säulecks (3.086 m), nächtigte im Arthur-von-Schmid-Haus, um von hier aus ins Gasteiner Tal zu wechseln. In der Alpentherme von Bad Hofgastein ließ ich es mir nach siebentägiger Bergfahrt gut gehen.

FAZIT: EINE HERRLICHE WOCHE ausdauernden Bergsportes mit zwei Dreitausendern bei schönem Wetter, nur getrübt durch die Tatsache, dass ich Schriftliches aus der Feder von Welter nicht nach Hause bringen konnte. Ach ja, und nicht zu vergessen: Zu den Vorzügen der kärntnerischen Frau gegenüber der Tirolerin kann ich mich nach einer Woche versuchten Studiums nicht äußern. Die Zeit war einfach zu kurz. Ehrlich gesagt, ich hab gar nicht geguckt, also eigentlich nix gesehen. Ein Foto von der überirdisch schönen Lina aus Hilpersdorf bei Obermalta, nicht Silkersdorf, wie Welter geschrieben hatte, ließ sich auch nicht auffinden. Ich glaub's dem Welter jetzt einfach mal...

Text und Fotos S. 15: Reinhold Kruse

Fotos S. 16, 17: Archiv der Sektion

... dass uns ja nichts schlimmeres passiren könnte, als ‚hin zu werden‘



Ueli Steck ...



... vor Publikum im ausgebuchten Saal

Rückblick AlpinVisionen 2012/2013 Ueli Steck in Köln

Der Schweizer Ueli Steck gehört weltweit zu den besten Alpinisten und im November letzten Jahres war er mit seinem Vortrag „Speed“ zu Gast bei unseren AlpinVisionen. Der Vortrag war schon Wochen vorher mit 400 Besuchern ausverkauft. Früh morgens landete Ueli auf dem Köln-Bonner Flughafen, von dem wir ihn abholten. Es stellte sich die Frage, Kultur (Kölner Dom) oder Klettern? Die Frage war schnell beantwortet, wir fuhren direkt vom Flughafen zur Kletterfabrik nach Köln-Ehrenfeld. Hier warteten schon Mitglieder der Klettergruppe, um mit Ueli zu trainieren. Drei Stunden kletterte Ueli die schwersten Routen der Kletterhalle, sicherte aber auch

selbst genauso seine Kletterpartner. Udo Sauer und sein Team waren sichtlich begeistert von Uelis lockerer Art. Nach einer kurzen Ruhepause im Hotel ging es dann abends zum Vortrag. Die Erwartungen der Besucher waren groß und Ueli erfüllte sie vollends mit seinem Vortrag. Atemberaubende Foto- und Filmaufnahmen seiner Speed-Besteigungen ließen den Besuchern den Atem stocken und sie staunen. In der Pause gab er Autogramme, verkaufte und signierte seine Bücher. Unter donnerndem und langanhaltendem Applaus verabschiedeten am Ende die Besucher den Ausnahmebergsteiger Ueli Steck.

→ [Andreas Borchert](#)



Ueli Steck in Aktion



Ueli Steck mit Kölner Kletterern

Einladung zum Informationsabend

Zu unserem Info- Abend in der Geschäftsstelle am 19. April um 19:00 Uhr laden wir alle ein, die mehr über den Kölner Alpenverein erfahren möchten. Wie funktioniert er, was gibt es zu entdecken und welche konkreten Angebote gibt es? Wie kann ich mich als neues Mitglied zurechtfinden?

In lockerer Runde, bei Snacks und Getränken, bietet sich die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Kontakte zu knüpfen.

Die Teilnehmerzahl ist an diesem Abend auf 35 Personen begrenzt. Wir bitten um rechtzeitige, verbindliche Anmeldung bei Axel Vorberg, axel.vorberg@dav-koeln.de.



Über den Wolken



Kölner Wanderleiter auf dem Brenta di Dolomiti Trek

5 Tage über den Wolken

auf dem Dolomiti di Brenta Trek Expert

Im September hatten einige Wanderleiter des Kölner Alpenvereins die Gelegenheit, den neuen Dolomiti di Brenta Trek Expert im Adamello-Brenta-Naturpark kennen zu lernen. Bei strahlendem Sonnenschein erlebten wir die einzigartigen Gipfel der Brenta mit Blick auf einen weißen Wolkenteppich. Die Anreise nach Cles mit dem Sektions-Bus dauerte rund 12 Stunden. Nach einer Nacht im komfortablen Hotel Gianna trafen wir unseren Bergführer Marco, der uns auf den ausgewählten Etappen des Expert-Trek begleitete:

1. Tag: Aufstieg von Vallesinella (1.519 m) über Rifugio Brentei (2.182 m) zum Rifugio XII Apostoli (2.488 m). Die Hütte liegt auf einer einzigartigen Kalksteinterrasse. Anstieg 1.600 Hm, Abstieg 680 Hm. Ein sehr langer und anstrengender Tag im anspruchsvollen Gelände.

2. Tag: Vom Rifugio XII Apostoli (2.488 m) über den Castiglioni-Klettersteig zum Rifugio Agostini (2.410 m); weiter zum Rifugio Tosa e Pedrotti (2.491 m) im Val d'Ambiez: Anstieg 730 Hm, Abstieg 750 Hm. In dieser Richtung steigt man auf dem leichten Klettersteig, der fast nur aus Leitern besteht, 300 Höhenmeter abwärts.

3. Tag: Vom Rifugio Tosa e Pedrotti (2.491 m) zunächst über einen äußerst ausgesetzten und größtenteils versicherten Weg, dann über ein Firnfeld zur Bocca di Tucket (2.271 m). Weiter auf gemütlicheren Wegen zur Berghütte Graffer (2.263 m), die neben Liftstationen liegt und uns auf die Rückkehr in die Zivilisation vorbereitete. Anstieg 830 Hm, Abstieg 1.025 Hm.

4. Tag: Über den Sentiero delle Palette durch die Wälder zur Malga Tuena (1.745 m), Abstieg zum Lago di Tovel, der im Nebel versteckt liegt und der früher für seine mysteriöse Rotfärbung durch Algen bekannt war. Anstieg 250 Hm, Abstieg 1.350 Hm.

Der Expert-Trek erfordert neben sehr guter Kondition, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit vor allem eine gute Bergsteigerausrüstung: Klettergurt, Klettersteigset, Schutzhelm sowie Steigeisen für die sichere Überquerung von Firnfeldern. Kritische Punkte können oft umgangen werden, Überhänge sind meist gut versichert. Weniger erfahrene Alpinisten wählen die Variante der siebtägigen Country-Version des Trecks, die auf mittlerer Hanglage durch die Brenta-Dolomiten führt und komfortablere Übernachtungen im Tal bietet.

Auch die ausgezeichnete Alpenküche der Hütten soll noch erwähnt werden – „I Rifugi del Gusto“ ist das Markenzeichen der Feinschmeckerhütten. Am letzten Abend gab es auch die legendären Strangolapreti (Priesterwürger). Beim Essen überlegten wir gemeinsam mit Marco, welche Art von Touren wir für unsere Sektion in der Brenta durchführen wollen. Als wir ihm erklärten, dass wir ehrenamtlich für den DAV tätig sind, reagierte er überrascht: „You're crazy!“. Verrückt sind wir hoffentlich nicht, denn wir werden unsere hochalpinen Touren immer gründlich planen und die Teilnehmer über den Schwierigkeitsgrad möglichst genau vorher informieren.

Text und Fotos: Andrea Schäfer

Infos zum Trek unter www.dolomitibrenta-trek.it, für Mountainbiker unter www.dolomitibrentabike.it

Bergführer
Marco Maganzini:
www.guidealpinecampiglio.it



Einstieg in den Hunerkogel-Klettersteig über dem Schladminger Gletscher



Tom, der mir bei Bedarf den rechten Fuß setzte

Lebensqualität pur

Mit MS bezwingt ich den Klettersteig am Dachstein

Es ist der 6. August 2012 kurz vor 10:00 Uhr. Die Sonne steigt schon eine Weile im Südosten zum Zenit auf, der Himmel ist strahlend blau, ohne ein einziges Wölkchen. Ich hänge in 2.650 m im Hunerkogelklettersteig, gesichert von Stefan, der seinen Standplatz gut 30 m über mir gebaut hat. Unter mir breitet sich der strahlend weiße Schladminger Gletscher aus, über den wir mit einem Motorschlitten zum Einstieg gefahren sind. Um uns herum die hellgrauen Felsgipfel des Dachsteinmassivs und in der Ferne die Niederen Tauern. Das Ennstal mit seinen Dörfern scheint sich in der Tiefe zu verlieren. Hinter mir klettert Tom, der mir bei Bedarf den Fuß meines kaum noch funktionierenden linken Beins setzt. Neben mir Andy, mit dem ich die Routenführung diskutiere, und der mir die Bergwelt um uns herum vorstellt.

Endlich mal wieder Fels unter den Fingern spüren, wie lange hatte ich das vermisst! Meinen letzten alpinen Klettersteig beging ich vor über 10 Jahren. Was für ein sinnliches Erleben, den Fels mit den Fingern abzutasten, nach brauchbaren Griffen zu suchen und das Gefühl zu haben, in dieser Höhe dem „lieben Gott“ ein Stück näher zu sein!

Bedingt durch meine Krankheit, der progredienten Multiplen Sklerose, ist mein linkes Bein weitgehend funktionsunfähig. Die Kondition sowie die Koordination meiner gesamten Muskulatur sind stark eingeschränkt. Dennoch habe ich meine Leidenschaft für die Alpen nie verloren und bin in den letzten Jahren mit meinem Rolli auf so mancher Alm oder Hütte gewesen.

So kam es dann 2012, als ich mich bei der Schladminger Touristeninformation über die Machbarkeit einiger Bergtouren erkundigen wollte, dass ich Kontakt zu dem Verein Freizeit-PSO bekam. Dieser Verein organisiert zu sehr moderaten Preisen Bergsport für Leute mit allen nur erdenklichen Handicaps. Ich ließ mir ein individuelles Angebot über ein 3-Tage-Programm ausarbeiten. Einen Tag im Klettergarten Forstau, den Hunerkogelklettersteig und eine 12 km Rafting-Tour auf der Enns mit Wildwasserschwimmen.

Da ich in dem Jahr meinen 60igsten Geburtstag feierte, habe ich nicht lange überlegt und mir diese Aktivitäten selbst zum Geschenk gemacht, mit dem Ergebnis, dass ich im Vorfeld mächtig Angst vor meiner eigenen Courage bekam. Bei all meinen Unternehmungen versuchte ich in der Planungsphase über eine vernünftige Selbsteinschätzung die Risiken für mich zu minimieren. Dies funktionierte bei diesem Unternehmen überhaupt nicht, da ich keine Ahnung hatte, was ich mir noch zutrauen konnte. Zum ersten Mal musste ich mich der Führung und Hilfe der Bergführer anvertrauen, für mich eine ganz neue Erfahrung. Aber wie soll man seine Grenzen kennenlernen, wenn man sie nicht hin und wieder auslotet?

So verbrachten wir den ersten Tag im Klettergarten Forstau, wo ich sehr schnell an meine Grenzen stieß. Die meisten Routen waren im 7er bis 10er Bereich und eine 4- war vom nächtlichen Regen noch so nass, das ich keinen Halt finden konnte. Anschließend versuchten wir eine 5- mit dem schönen Namen Lustblick. Einfachere Routen gab es leider nicht. Hier war für mich

Wie soll man seine Grenzen kennenlernen, wenn man sie nicht auslotet?



Mit Andi und Tom riskierte ich einen Blick zum Gipfel



Aussicht vom Klettersteig aufs Ennstal und in der Ferne die Niederen Tauern

der Zustieg fast schwieriger als die Route selbst, die ich dann mit Ach und Krach und trotz vieler Spastiken mit Hilfe von Sabine, Steffi und Andy geschafft habe. Mein Wunsch, nochmal das Prusiken auszuprobieren, ging völlig in die Hose. Mit diesen eher fraglichen Erfolgserlebnissen wollte ich nun am nächsten Tag den Klettersteig bezwingen. Tolle Voraussetzungen; und meine Zweifel wurden immer größer.

Nach einer fast schlaflosen Nacht, in der ich am liebsten das Unternehmen abgesagt hätte, wurde ich mit meinem Rollstuhl um 6:00 Uhr von den Leuten des Vereins PSO an meiner Ferienwohnung abgeholt. Wir nahmen die erste Gondel der Dachstein-Gletschenseilbahn und fuhren auf den Hunerkogel. Dort bugsierte man mich in meinem Rollstuhl an den Rand des Schladminger Gletschers, wo wir auf einen Motorschlitten umstiegen und über den Gletscher zum Einstieg des Klettersteigs fuhren. Meine Begleiter wollten meine Kondition für den Klettersteig schonen, für mich war diese Fahrt ein Erlebnis der ganz besonderen Art.

Am Klettersteig angekommen, legten wir unsere Ausrüstung an und überquerten ein kurzes Geröllfeld. Diese Querung war für mich die erste Schlüsselstelle, da ich mit meinen linken Fuß an jedem kleinen Stein hängen blieb. Am Einstieg wies ein blaues Schild die Schwierigkeit des Klettersteigs mit C/D aus. In der Literatur wird dieser Steig mit kurz aber knackig beschrieben. Andy überprüfte meine Knoten und erklärte mir den Verlauf der Route. „Die erste von drei Schlüsselstellen ist direkt der Einstieg“ Und dann ging's los. „Ob ich mich hier nicht blamiere?“ Aber erstaunlicherweise hatte ich während der gesamten Tour nicht eine Spastik und wenn Stefan vorstieg, um einen neuen Standplatz zu bauen, hatte ich Pause und genügend Zeit mich zu regenerieren. Als ich dann die letzte Schlüsselstelle geschafft hat-

te, nahmen meine Bedenken ab und ich konnte die Tour mit der einmalig schönen Aussicht voll genießen. Meine Endorphine und Glücksgefühle stiegen in lange nicht mehr erlebte Regionen. Sabine, die Obfrau des Vereins, empfing mich mit meinem Rollstuhl am Ausstieg. Sie hatte sich während meines Aufstiegs um die Presseleute gekümmert, welche sie zu dieser Aktion eingeladen hatte. In diesem Moment des Geschafthabens schlugen meine Glückshormone Purzelbäume. Selbst die 12 km Raftingtour auf der Enns am nächsten Tag, welche mit ihren Stromschnellen und einem kleinen Wasserfall auch nicht von schlechten Eltern war, konnten dieses Wahnsinnsenerlebnis nicht toppen.

Es war für mich wohl eines der schönsten Erlebnisse der letzten Jahre und ich habe nicht wenig erlebt. Es zeigt mir zum wiederholten Mal wie wichtig es gerade für uns Handicap-Leute ist, Erfolgserlebnisse zu haben. Ganz davon abgesehen welchen therapeutischen Wert das Klettern für uns hat: Krafttraining für Beine, Arme und Rumpf, Training des Gleichgewichtes sowie der Koordination, Training von Körpergefühl und der verschiedenen Sinne und nicht zuletzt die überaus positive psychologische Wirkung sowie das Erleben einer hohen Lebensqualität. Dies wurde bereits durch einige Studien belegt.

Text: Falko Nettekoven

Fotos: im Auftrag des Vereins Freizeit-PSO

Ich konnte die Tour mit der schönen Aussicht voll genießen

Handicap-Klettern in Köln?

Ich versuche zurzeit eine Handicap-Klettergruppe in Köln aufzubauen, so wie es sie in vielen anderen deutschen Städten gibt. Das Interesse hierzu ist sehr groß, aber uns fehlen noch Helfer zum Sichern und Beiklettern. Meldet Euch, auch wenn Ihr nur sporadisch an dem ein oder anderen Training helfen könnt. Kontakt: falko@nettekoven.de



Auf dem Olperer 3.476 m



Kurt auf der Gemmispitze 3.150 m

Kurt Habersatter

„Ich bin leidenschaftlicher Alpinist“

Kurt Habersatter ist ein neuer Tourenleiter in der Alpinistengruppe. Er gehört nicht der jungen Generation an, die mit dem Leiten der Touren erst beginnt. Er ist ein alter Hase, was das Bergsteigen angeht. Dies beweist ein Auszug aus seinem Tourenbuch mit folgenden bestiegenen Gipfeln:

Ararat, Mont Blanc, Großglockner, Ortler, Königspitze, Langkofel, Watzespitze, Pateriol, Tödi etc.

Mir fiel auf, dass er in unserem Veranstaltungsprogramm direkt mehrere Bergtouren in einer Saison anbietet.

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Ich bin schon 40 Jahre im ÖAV Mitglied und seit 2012 als C-Mitglied im DAV. Zum Bergsteigen gekommen bin ich mit 30 Jahren. Ich hatte mich mit meinen

Brüdern getroffen zu einer Wanderung am Dachstein entlang. Diese Wanderung hat uns alle motiviert weiterzumachen. Dann später kamen Kurse bei der ÖAV-Bergsteigerschule hinzu. Seitdem bin ich leidenschaftlicher Alpinist. Mittlerweile habe ich schon 525 Gipfel mit 1.000 bis 6.300 Höhenmetern in drei Kontinenten bestiegen. Mein höchster Berg war der Chimborazo mit 6.310 m.

Wirft man einen Blick in das Veranstaltungsprogramm der Alpinistengruppe, so fällt auf, dass du im kommenden Sommer fünf verschiedene Touren in den Alpen anbietest. Was hat dich dazu motiviert?

Da Österreich mein bevorzugtes Wandergebiet ist (ich bin Österreicher) und ich diese Gegenden sehr gut kenne, möchte ich diese, noch nicht überlaufenen Regionen, auch anderen Mitgliedern nahebringen.

Warum hast du gerade diese Gebiete ausgewählt?

Es sind hier nicht nur die Gipfel, die reizen, sondern auch die Volks-, Ess- und echte Volksmusikultur. Alle angebote-

nen Gipfel meiner Touren habe ich bestiegen (außer in den Seealpen).

Die von dir angebotenen Touren verlangen eine gute Kondition. Wie hältst du dich fit für die Berge?

Für mich ist und war immer Pflicht sportlich aktiv zu sein. Dazu gehören Rennradfahren, Skitourengehen (seit 1980). Im Winter besuche ich drei Mal wöchentlich ein Fitness-Studio und Leistungswanderungen.

Ich wünsche dir viel Freude und Erfolg bei deinen Unternehmungen im Kölner Alpenverein.

→ Das Interview führte Karin Spiegel.



Kloster Thiksey



Tanzende Mönche im Kloster Hemis

1.000 Weisen, einen Fluss zu überqueren oder: Trecking in Ladakh mit Besteigung des Stok Kangri

Mit dem Zug geht es nach Frankfurt und mit dem Flieger weiter über Neu-Delhi nach Leh, dem Ausgangspunkt unserer Unternehmung. Leh liegt im Norden Indiens im ehemaligen Königreich Ladakh auf etwa 3.500 m Höhe. Uns erwarten Temperaturen von über 30 °C und extrem trockene Luft. Die Vegetation ist karg, es gibt nur wenige Bäume, hauptsächlich Pappeln. Leh ist mit knapp 30.000 Einwohnern die Hauptstadt des Distrikts Ladakh im Bundesstaat Jammu und Kaschmir. Kulturell ist die Gegend buddhistisch geprägt. Der Dalai Lama hat seinen Wohnsitz in Ladakh nicht weit von Leh entfernt in Dharamsala. Dort leben auch viele Exil-Tibeter.

Die ersten drei Tage verbringen wir mit Akklimatisieren. In dieser Zeit besuchen wir Klöster und andere Sehenswürdigkeiten in Leh und der näheren Umgebung. Größere Anstrengungen werden vermieden, nur kleinere Strecken werden zu Fuß zurückgelegt. Ein Höhepunkt ist das Morgengebet im Kloster Thiksey und der Besuch im Kloster Hemis. Dort findet ein Tanzfestival statt, viele Menschen aus der Umgebung sind angereist und rund um das Kloster herrscht reges Treiben. Den ganzen Tag werden im Hof des Klosters Tänze in farbenfrohen Kostümen aufgeführt.

Danach geht es dann endlich los zum Wandern. Mit Kleinbussen werden wir nach Chilling zum Ende der Straße gefahren (3.300 m). Dort müssen wir den Zanskar mit einer handbetriebenen Seilbahn überqueren. Auf der anderen Seite stehen bereits unsere Pferde, die unsere Ausrüstung tragen sollen. Nachdem alle übergesetzt sind, brechen wir auf. Die

Sonne brennt und die Landschaft ist karg. Wir wandern das Tal des Markha-Flusses hinauf. Hin und wieder treffen wir auf grüne Oasen mit kleinen Dörfern, die nur aus wenigen Häusern bestehen. Nach ein paar Stunden Weg steuern wir einen Zeltplatz an und unsere Küchenmannschaft darf das erste Mal ihr Können unter Beweis stellen. Das Essen ist lecker und Gyal, unser einheimischer Wanderführer, besorgt von einem Hof in der Nachbarschaft Chang, das lokale Bier. Diese milchige Flüssigkeit schmeckte eher nach Cidre und nicht wie ein europäisches Bier.

In den nächsten drei Tagen ändern sich der Weg und die Landschaft kaum. Wir wandern das Markha-Tal hinauf, vorbei an Klöstern, Schulen und kleinsten Dörfern. Die Landschaft ist beeindruckend. Das Flusstal mit seinen grünen Inseln wird rechts und links umrahmt von mächtigen Felswänden. Für bunte Abwechslung sorgen die rosa blühenden Rosenbüsche am Wegesrand. Auch hart gesottene Einheimische, wie unser Reiseleiter, pflücken hier gerne mal ein Blümchen und stecken es sich an den Hut. Trotz der mächtigen Berge machen wir zunächst relativ wenig Höhenmeter, da wir im Wesentlichen dem Fluss bergan folgen. Die Wanderungen dauern ca. sechs Stunden, wobei es keinen Gruppenzwang gibt und jeder sein eigenes Tempo gehen kann. Auf Grund der Länge der Tagesetappen ist in den Lagern noch Zeit für kleinere Erkundungstouren oder zum Entspannen. Dieser Teil des Tages wird vom Küchen-Team normalerweise mit einem Tee und Gebäck eingeläutet. Die



Blick ins Indus Tal



Frühstück auf dem Markha Trek

Zahl der Wanderer in den Camps ist überschaubar, man kennt sich nach zwei Tagen.

Das vierte Lager schlagen wir in Nymaling auf einer Höhe von 4.800 m auf. Auf dem Weg dorthin passieren wir am Morgen zunächst ein letztes Dorf samt Klosterruine. Grüne Oasen gibt es schon bald nicht mehr, da wir uns zum ersten Mal vom Fluss entfernen. Die Gegend ist trocken und teilweise bizarre Felsformationen im gleißenden Sonnenlicht bestimmen das Bild. An diesem Tag gehe ich alleine, nur zwischendurch begleiten mich zwei Jungs vom Küchen-Team für eine halbe Stunde. Dann sind sie wieder weg, weil ich meinen Weg für ein paar Fotos unterbreche. Den ganzen Tag über kommt mir nur ein einziger Mensch entgegen, eine alte Dame in traditioneller Kleidung. Zum Glück kommt sie mir entgegen, so kann sie mich nicht überholen. Auf gut 4.500 m geht man als Europäer schon etwas langsamer. Am gefühlt höchsten Punkt der Etappe erwarten mich ein wunderbarer Ausblick auf den Kang Yatze (6.400 m) und überraschenderweise ein kleiner See. Die schroffen Felswände treten nun zurück und sanfte Hänge bestimmen die Landschaft auf dem letzten Kilometer zum Camp. Das Camp liegt in einem weiten, grasbewachsenen Tal. Pferde, Zelte, Wanderer und Yaks mischen sich. Die Luft ist hier oben merklich dünner, ich habe leichte Kopfschmerzen. Auf der einen Seite des Tals thront im Hintergrund der mächtige Kang Yatze mit seinem schneebedeckten Gipfel und fordert die Fotografen heraus. Auf der anderen Seite wartet unsere nächste Aufgabe, der Konmaru Pass (5.250 m), der vorläufig höchste Punkt der Wanderung. Im Camp gibt es Tee und Schatten im Gemeinschaftszelt. In der Ferne wird ein Esel von wilden Hunden gerissen, die wütenden Bauern kommen zu spät.

Am nächsten Tag überqueren wir den Konmaru Pass und wandern das Tal des Chukirmo-Flusses hi-

na. Die Landschaft ist hier anders, das Tal ist enger und die Felsen sind dunkler als im Markha-Tal. Dort herrschten beige Farben vor, jetzt sind die Felsen meist rot oder grünlich. Man hat das Gefühl, hier ist es noch einsamer. Ich treffe direkt unterhalb des Passes seltene Blauschafe, die ein merkwürdig braunes Fell haben, und spielende Murmeltiere an.

Unzählige Male müssen wir an diesem Tag den Fluss überqueren. Oft reichen dabei ein paar beherrzte Sprünge über große Steine, aber hin und wieder müssen wir auch hindurch waten. Als sinnvoll erweist sich, nicht einfach den Einheimischen zu folgen, sondern selber nach einer geeigneten Stelle zu suchen, die oft knapp abseits des Wegs zu finden ist. Unserer Kreativität und dem Wasser in den Schuhen sind dabei wenig Grenzen gesetzt. Meist geht alles gut, nur unser einheimischer Wanderführer fällt einmal komplett ins Wasser. Die Nachzügler müssen an diesem Tag öfters die Schuhe ausziehen, da der Fluss durch Gletscher gespeist wird und im Laufe des Tages anschwillt. Am Abend nimmt er zusätzlich eine biblisch blutrote Farbe an.

Am Nachmittag erreichen wir einen idyllischen Campingplatz 30 Meter über dem Bach. Dörfer gibt es hier nicht, lediglich ein einsamer Bauernhof liegt neben dem Camp bzw. das Camp liegt auf einer Wiese des Hofes. Unten am Bach hat der Besitzer noch eines der typischen „Restaurants“ eröffnet. Es gibt Cola, Tee und Kekse (und Klopapier) in einem Kreis aus Steinbänken unter einem alten Fallschirm. Diese Art von Restaurant gab es auch im Markha-Tal in jedem Dorf. Meist gab es neben dem genannten Standardangebot an Getränken noch selbstgestrickte Socken und Mützen. Manchmal auch eine einfache aber leckere Suppe.

Der 6. Tag der Wanderung bietet uns eine weitere Besonderheit, unser Zeltlager liegt in einem Dorf im

Bizarre
Felsformationen im
gleißenden Sonnenlicht bestimmen
das Bild.

unser einheimischer
Wanderführer fällt
einmal komplett ins
Wasser



Flussüberfahrt



Ladakhs Hauptstadt Leh

Tal mit einer Straße und einem LKW. Auf Grund eines Erdbebens ist die Straße allerdings defekt und das Dorf nicht per Kraftfahrzeug zu erreichen. Der LKW kann also nur auf der Dorfstraße hin und her fahren. Dieses Schauspiel lassen wir am nächsten Tag schnell hinter uns und begeben uns wieder hinauf in die Einsamkeit der Berge.

In drei weiteren Tagen geht es über zwei Pässe mit einer Höhe von knapp 5.000 m ins Basislager des Stok Kangri (ca. 6.150 m). Dieser Teil des Weges ist noch einsamer als das Markha- und das Chukirmo-Tal. In einem Camp sind wir die einzige Gruppe, in einem weiteren ist noch eine andere Gruppe mit vier Wanderern. Die Camps liegen wieder deutlich über 4.000 m, das Basislager schließlich sogar auf 5.000 m. Der erste Weg nach der Ankunft im Basislager führt in das obligatorische Restaurant, ein Zeichen dafür, dass es keine Probleme mit der Höhe gibt. Insgesamt ist im Basislager deutlich mehr los als in den anderen Camps. Etwa 20 Gipfelaspiranten warten mit uns zwischen den üblichen Tieren auf ihre Gipfelchance. Die Steinhügel um das Camp sind voll von Murmeltieren und Edelweiß. Insgesamt sieht es im Camp ein wenig aus wie in einem Streichelzoo.

Der eigentlich im Basislager geplante Ruhetag wurde im Laufe der Wanderung auf Grund kleinerer gesundheitlicher Probleme anderweitig verbraucht, so dass die Gipfelaspiranten direkt nach dem Tee ihre Schuhe zur Anpassung der Steigeisen abgeben.

Gegen 2:00 Uhr in der Nacht geht es los zum Gipfel. Geplant sind acht Stunden. Nach acht Stunden ist die Hälfte der Gruppe auch wieder im Basislager. Den Gipfel haben sie aber höchstens aus der Ferne gesehen. Schwindende Kräfte in unerwartet schwerem Gelände haben sie zum Umkehren bewegt. Der Stok Kangri gilt zwar als einfacher Trecking-Gipfel, auf Grund des frühen Termins liegt dort erwartungsge-

mäß viel Schnee, der im Laufe des Tages auch noch antaut. Dadurch wird aus einem einfachen Pfad zum Gipfel ein anstrengender Weg durch stellenweise hüfttiefen Schnee. Die erfolgreichere Hälfte der Bergsteiger kommt erst am späten Nachmittag wieder im Basislager an. Sie werden, wie die anderen auch, mit einer kräftigen Suppe und viel Hallo empfangen.

Der letzte Tag der Wanderung führt uns vom Basislager ins Örtchen Stok, wo wir abgeholt und nach Leh gefahren werden. Der Weg bietet noch einmal vieles von dem, was wir in den letzten Tagen erlebt haben. Es gibt reichlich Sonnenschein, bizarre Berge und Flussüberquerungen. In Stok gibt es Nudelsuppe, Cola und Bier unter einem alten Fallschirm. Die geplante Palastbesichtigung streichen wir kurzfristig aus dem Programm, da uns der Sinn mehr nach Duschen steht. Am Abend wartet zum Abschluss unserer Zeit in Ladakh eine Trachtengruppe auf uns. Sie führt auf der Dachterrasse des Hotels traditionelle ladakhische Tänze vor.

Früh am nächsten Morgen geht es zum Flughafen und nach Neu-Delhi. Dort müssen wir uns erst einmal mit dem Monsun auseinander setzen, Temperaturen um 40 °C mit Regenschauern draußen und 20 °C in klimatisierten Gebäuden und Fahrzeugen. Wir entscheiden uns für die 20 °C und ein gutes Essen am Connaught-Place, größere Aktivitäten im Freien scheinen unmöglich. Am nächsten Tag fahren wir in aller Frühe mit dem Expresszug nach Agra, um das Taj Mayal und das Rote Fort zu besuchen. Erst spät abends sind wir wieder in Delhi.

Unsere eindrucksvolle Reise beschließen wir am letzten Tag mit einer Bustour durch Delhi und einem letzten gemeinsamen Abendessen. Dann geht es zum Flughafen und am nächsten Mittag sind wir wieder in Köln.

Text: Martin Luberichs

Fotos: Axel Vorberg, Martin Luberichs (23 r.)

Es geht über zwei Pässe mit einer Höhe von knapp 5.000 m ins Basislager



Auf den Affensteinen



Auf dem Hochseil

Gämschen Klein im Elbsandstein

Was für ein phantastisches und überwältigendes Panorama. Immer wieder stehen wir an neuen Aussichtspunkten, immer wieder eröffnen sich neue, herrliche Ausblicke, weit ins Land hinaus, über dicht bewaldete Hügel hinweg, hin zu den markanten Tafelbergen des Liliensteins, des Königsteins und anderer Felsstöcke. Unten glitzert tief im Tale das sonnenbeschienene Band der Elbe. Im Osten zeigen sich die wild zerklüfteten Wandfluchten der Affensteine mit ihren imponierenden Felsnadeln und Türmen. Manche Gipfelköpfe sind völlig nackt, andere bedeckt mit urwüchsiger Vegetation. Knorrige, alte Kiefern krallen sich in schmale Spalten. Schier endlos ziehen sich zerklüftete Massive, die alle Spielarten der Erosion zeigen, einander aber niemals gleichen.

Nur sehr vereinzelt treffen wir Kletterer, pardon Bergsteiger. Denn mit dem Sportklettern, das unsere Pänz von unseren eher sporadischen Gruppentreffen zum Klettern in einer der Kölner Hallen kennen, hat das Bergsteigen in Sachsen nur bedingt etwas zu tun. Selbstverständlich gibt es in der Natur keinerlei markierte Griffe und Tritte. Sauber auf Reibung stehen zu können, ist hier das A und O. Natürlich stehen am Einstieg der Wege auch keine Bewertungen und der weitere Routenverlauf ist nur selten einfach zu erkennen. Lapidar heißt es z.B. in unserem Führer: „... nach Übertritt aus Kamin leicht li. absteigend zu SO-Kante, über Hangelband gerade z.G.“. Zum vertrauten Plaisir-Klettern fehlen die Bohrhaken im komfortablen Abstand von möglichst nur ein, zwei Zügen. Hinzu kommt die teils ungekannte Länge und

Ausgesetztheit der himmelwärts strebenden Wege. Uns wird bewusst: Hier wurde das Freiklettern geboren und erstmals in faire, aber anspruchsvolle Regeln gegossen.

Mit den Füßen in feinstem Spielkastensand am Fuße des Falkensteins stehend, den Kopf weit im Nacken, schauen wir ehrfürchtig zu einer bald 70, 80 Meter langen und kühnen Linie auf der Südseite hinauf, in der ein Kletterer sichtbare Schwierigkeiten hat, obwohl doch nur im Nachstieg kletternd. Wir zählen die Anzahl der weit auseinander liegenden Ringe, sehen wie verdächtig leicht er die wenigen Knotenschlingen des Vorsteigers aus offenbar seichten Rissen wieder heraus zupfen kann.

Selbst an nur mäßig anspruchsvolle Begehungen ist für uns als Familiengruppe hier gar nicht zu denken. Der Schusterweg (III) mit seinen spektakulären Kaminen, Quergängen und famoser Piazkletterei lockt mich natürlich mächtig, war es doch der erste Weg, den wir 1990 nach Grenzöffnung geklettert sind.

Geklettert wird natürlich doch und zwar in voller Gruppenstärke. Als langer, mit Klettersteigausrüstung bewaffneter Lindwurm, kraxeln wir die Häntzschelstiege über Krampen und Leitern, unten durch eine enge, staubige Spalte, oben über Gipfelköpfe hüpfend zum Affensteinplateau empor. Zeitweilig stauen wir uns mächtig, doch nie hören wir von den eingeborenen Bergsteigern ein „Gänse fleisch ma Blatz mache?“ Und das auch nicht, als wir die Abseilöse am Daxenstein im Bielatal zweckentfremden und drei parallele Seile zum Topropen für unsere Pänz

Hier wurde das Freiklettern geboren



Saupsdorfer Hütte des SBB



Klettern am Daxenstein

einhängen. Zuvor hatten wir allerdings regelkonform und simultan die sonnige Südostseite auf zwei parallelen Iler Wegen durchstiegen, dabei möglichst viele „Gnöd'nschlingen“ mit Klemmknoten mittels eines hölzernen Kochlöffels in Rissen platzierend.

Mit sieben der insgesamt zwölf Familien unserer Gruppe „Die Gämsen“ sind wir in der zweiten Oktoberwoche in Sachsen unterwegs, zwölf Kinder im Alter von knapp 11 bis 15 Jahre, vier Väter und sieben Mütter. Dort wo sich Fuchs und Handy gute Nacht sagen, beziehen wir Quartier. In einem der hintersten Zipfel Deutschlands, ganz weit das Kirnitzschtal hinauf, kurz vor Hinterhermsdorf, liegt die Saupsdorfer DAV-Hütte des Sächsischen Bergsteiger Bundes (SBB). Jeden Abend kocht eine andere Familie für die Gruppe, immer phantasiereich und immer mit Nachtsch. Frühstück hingegen organisiert sich jede Familie selbst. Sehr komfortabel ist die von Bianka eingefädelt allmorgendliche Brötchenbelieferung durch den Saupsdorfer Bäcker. Auf die Bildung einer Gruppenkasse haben wir bewusst verzichtet; das macht das Leben einfacher. Am Ende rechnet jede Familie einzeln mit dem Hüttenbetreuer ab, fertig!

Täglich ziehen wir los, teils weit hinein in die Kernzone des Nationalparks. Unsere längste Wanderung startet mit einem Abstecher über lange, kühne Leitern hinauf zu den Ruinen des Hinteren Raubschlosses hoch oben auf dem frei stehenden Felsstock des Wintersteins mit beeindruckenden Tiefblicken hinüber zur Idagrotte und in die weglosen Schluchten des Kleinen Zschand. Die Bärenfangwände steil hinauf, gelangen wir bis an die Grenze zu Tschechien und über den einsamen Goldsteig zurück zum Zeughaus.

Weit zieht sich auch unser Weg ab dem Beuthenfall zur spektakulären Rübezahlstiege. Zuerst die Wilde Hölle zum Carolafelsen hinauf, ein Abstecher

entlang des schmalen Grats der Höllenwand zum vorgelagerten Gipfel des, über allseitig gähnendem Abgrund, thronenden Sandlochwächters, dann die Rotkehlchenstiege hinab und flink zum Heringsgrund. Endlich angekommen, gilt es den kniffligen Einstieg in die Rübezahlstiege und einen Höhlendurchschlupf mit Stinkbombe zu meistern. Einer unserer Vorgänger hat sich vor Angst buchstäblich in die Hose gemacht.

Aber auch das Spielen kommt nicht zu kurz. Einen geschlagenen Tag lang verbringt die Gruppe im „Labyrinth“ westlich des Pfaffensteins. Der Quadersandstein hat dort pittoreske, bizarre Felsgebilde gebildet mit vielen Klüften und Höhlungen. Es wird sich versteckt und gesonnt, gebouldert und Abseilen geübt. Die beiden großen Jungs bauen zusammen mit Kai erneut eine Seilkonstruktion, diesmal einen Abgrund querend, mit einer Slackline zum Balancieren und einer Statikseil-Oberleitung zum Stabilisieren.

Der letzte Abend bricht an und Johanna schlägt vor, dass jedes Zimmer einen Beitrag für einen lustigen Abend beisteuern möge, frei nach dem Motto „Ein Kessel Buntes“. Wie im Fluge verging diese Woche.

Text und Fotos: Volker Boelsen

Klemmknoten wurden mittels hölzernen Kochlöffels in Rissen platziert

Wir gelangen bis an die Grenze zu Tschechien

Jahresberichte 2012

Referat für Ausbildung

Es konnten wieder jede Menge Ausbildungskurse angeboten werden: über 15 Winterausbildungen und weit über 20 Sommerausbildungen. Eingeführt wurde die Ausbildung zum Fachübungsleiter Mountainbike. Ebenfalls neu war das Alpin-Training und der 1. Hilfe Extrem Kurs. Das Angebot „Klettern als Schulsport“ und gut besuchte Theorieveranstaltungen standen auf dem Programm. Ein riesiges „Dankeschön“ an alle Aktiven der Sektion, ohne deren Mithilfe dieses tolle Kursangebot nicht zustande kommen könnte! Alle Fachübungsleiter arbeiten ehrenamtlich und führen die Kurse in ihrer Freizeit durch.

Wer sich im Bereich Ausbildung ehrenamtlich betätigen möchte, kann sich jederzeit mit mir in Verbindung setzen. Das Ausbildungsreferat hat noch einen dringenden Bedarf z.B. an Fachübungsleitern für Alpinklettern. Nähere Infos bei kirsti.schareina@dav-koeln.de.

Wir verfügen derzeit über: zwei ausgebildete FÜ (Fachübungsleiter)-Alpinklettern und eine Dame in Ausbildung (i.A.), (leider viel zu wenig), 17 FÜ-Bergsteigen und drei i.A., fünf FÜ Skibergsteigen, fünf FÜ Skihochtouren, davon einer i.A. Es gibt vier ausgebildete Trainer für Skilauf und 1 i.A. Unglaubliche 23 Trainer C Sportklettern, drei Trainer B, fünf Kletterwandbetreuer und drei i.A. Auch ist die Anzahl der Hochtourenführer auf neun ausgebildete und zwei i.A. gestiegen. Drei Personen befinden sich i.A. zum FÜ-Mountainbike

Weiterhin werden derzeit 17 Wanderleiter mit ihren Ausbildungen und demnächst auch Fortbildungen unterstützt sowie 11 Familiengruppenleiter.

Das Ausbildungsreferat und weitere Sektionen sind bemüht, den Fachübungsleiter Langlauf/Skaten wieder einzuführen und zu propagieren. Es bewegt sich also einiges!

→ Kirsti Schareina

Referat für Gruppen

Alpinistengruppe

Von den insgesamt 57 Programmpunkten konnten 39 Veranstaltungen durchgeführt werden. Zu den Höhepunkten zählten die drei von Kurt Habersatter geleiteten Wanderwochen in den Alpen sowie eine von Axel Vorberg organisierte Fernreise, die von einem Reiseveranstalter durchgeführt wurde und die Teilnehmer bis in eine Höhe von 6.100 m geführt hat. Bei 26 Tageswanderungen haben wir in 214 Stunden nahezu 800 km und 30.000 Hm zurückgelegt und eine Radtour wurde auch durchgeführt. Weiterhin gab es drei Vorträge zu verschiedenen (Berg-)Themen in der Geschäftsstelle, eine Schneeschuh-Tourenwoche und ein Kletterwochenende. Die durchgeführten Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht.

Einen Schwerpunkt bildeten die Tageswanderungen in der näheren Umgebung. Etwa die Hälfte der Tagestouren wurde als „Konditionstraining“ angeboten. Hier gab es 15 sehr anspruchsvolle Veranstaltungen mit insgesamt 288 Teilnehmern. Es wurden viele

unterschiedliche Gebiete erwandert. So waren wir im Bergischen Land und Leverkusener Osten genauso unterwegs wie im Siebengebirge und Hunsrück, an Rhein, Lahn, Ahr und Mosel, durch die Nettersheimer Kalkmulde, über Gipfel und Vulkane. Bei Wegstrecken zwischen 20 km und 42 km wurden insgesamt 433 km und 15.550 Hm überwunden, ohne dabei den Blick auf Landschaft, Natur und Kultur zu verlieren. Vom Tourenleiter gab es Erläuterungen zu Sehenswürdigkeiten und interessante Informationen.

Bei den Wanderungen „Alpine Vorbereitung“ stehen der sportliche Aspekt und die Verbesserung der eigenen Leistungsfähigkeit im Vordergrund. Durch das hohe bis sehr hohe Gehtempo sollen Reserven für Touren im Hochgebirge aufgebaut und die eigene Leistungsfähigkeit getestet und verbessert werden. Hierbei haben insgesamt 82 Teilnehmer an sechs Veranstaltungen insgesamt 168 km und 9.250 Hm überwunden.

Wir hatten fünf Wanderungen zu besonders schönen und sehenswerten Zielen oder mit einem speziellen Inhalt im Programm, z. B. die Kropbacher Schweiz, den Deutsch-Luxemburger Nationalpark und anlässlich der Einweihung unserer Eifelhütte eine Wanderung rund um Blens.

Die Kletterer verbrachten ein Wochenende im Morgenbachtal und zum Schneeschuhwandern waren wir eine Woche mit Heinz Hülser in den Dolomiten.

Zu guter Letzt sind noch der Brauhaus- und der Glühweinabend zu erwähnen, denn auch die Gemütlichkeit hat bei uns ihren festen Platz.

Ich möchte mich bei all denen bedanken, die mit sehr viel Aufwand und Engagement solche tollen Veranstaltungen möglich gemacht haben.

→ Bernd Kästner

Die Sektionsjugend

Die Sektionsjugend erfreute sich auch in 2012 einer großen Beliebtheit. Mit durchschnittlich 50 aktiven Kindern und Jugendlichen waren die vier Gruppen über das gesamte Jahr gut besucht. Geleitet wurden die Gruppen von 19 ehrenamtlichen Jugendleitern und Mitarbeitern.

Die Jugend teilt sich in drei Jugendgruppen, gestaffelt nach dem Alter der Teilnehmer, auf. Sie stehen für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene von 11 bis 27 Jahren offen. Die Gruppen treffen sich regelmäßig alle zwei Wochen zu Gruppenabenden und unternehmen diverse Fahrten über Wochenenden oder in den Ferien. Zusätzlich gibt es die Jugendklettergruppe für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die ihren Schwerpunkt auf das Sportklettern legen wollen. Sie trifft sich wöchentlich zum Klettertraining in Kletterhallen und unternimmt Wochenendfahrten in Klettergebiete im Freien.

Neben den vielfältigen Themen der Gruppenabende zur Stärkung des Gruppenzusammenhalts und der alpinen und sozialen Fähigkeiten, waren besonders einige Fahrten ein

Familiengruppen

Das Familienbergsteigen hat sich positiv weiter entwickelt. Die Kinder der ältesten Gruppe, die Gipfelstürmer, sind erwachsen geworden. Die Eltern der Gruppe haben beschlossen, sich in die Alpinistengruppe zu integrieren. Dort werden auch die bisherigen Familiengruppenleiter Rainer Jürgens und Burkhard Frielingsdorf nach 20 bzw. 25 Jahren Familiengruppenarbeit weiter aktiv sein; einige Jugendliche engagieren sich in den Jugendgruppen. Die fünf weiteren etablierten Familiengruppen decken die Altersspanne von drei Jahren bis zum Jugendalter ab und erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit bei Sonntagswanderungen und anderen Familienausflügen. Im Herbst fiel der Startschuss für die neue Salamander-Gruppe mit Kleinkindern zwischen null und vier Jahren. Die Gämsen mit ihren Jugendlichen verbrachten eine Herbstwoche im Elbsandsteingebirge. Die Gruppen flinke Wiesel und Trolle mit Kindern ab dem Grundschulalter haben erstmals eigene Familienfreizeiten in Tiroler Hütten verlebt. Die vor zwei Jahren gegründete Gruppe der Adler mit Kindern im Kindergarten und Schulanfangs-Alter boomt inzwischen. In dieser Altersgruppe ist erfahrungsgemäß das Interesse am größten. Silvia Lorgler-Michel wurde zur zweiten Familiengruppenleiterin der Adler ausgebildet. Aber auch bei den älteren Gruppen stehen Kontinuität und Fluktuation in einem Verhältnis, das neuen Familien den Einstieg leicht macht. Der 2011 von Thomas Rauch gegründete Familienklettertreff erfuhr durch seinen plötzlichen Tod im März einen Einschnitt. Seit Ende 2012 wird der Klettertreff nun von Jonathan Baker mit großem Engagement und reger Beteiligung fortgeführt.

→ Dr. Renate Jaritz

Highlight. Mit viel Freude haben die Gruppen einige Wochenenden und das Sektionssommerfest auf der frisch sanierten Kölner Eifelhütte verbracht. Mit einigen anderen DAV-Jugendgruppen aus NRW wurde am Pfingstzeltlager, dem Alpin-Camp im Sommer und an der Eröffnung der JDAV Sonderausstellung „angesagt und aufgestiegen“ im Alpinen Museum in München teilgenommen.

Die Jugendleiter der Sektion haben ihre Fähigkeiten auf zahlreichen Fortbildungen weiterentwickelt: Unter anderem zur Ersten Hilfe Outdoor, zu Hochtouren und Winterbiwak. Alina Jürgens hat ihre Jugendleitergrundausbildung erfolgreich bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

Ich danke allen Jugendleitern, Mitarbeitern, Helfern, Kindern und Jugendlichen für ihr außerordentliches Engagement und die rege Teilnahme an den Angeboten der Kölner Jugend und freue mich auf ein ebenso erfolgreiches und interessantes Jahr 2013.

→ Mirko Nettekoven

Klettergruppe

Es ging los mit den Kletterhallen in Wuppertal und Dortmund. Anfang März starteten wir unsere Outdoor-Saison im Bochumer Bruch und im April einen Tagesausflug an die Basaltwände von Ettringen.

Ende März hat uns Holger Steffen an die Kalkwände an der Maas in Belgien geführt und natürlich gab es seine traditionelle Arcotour. Obwohl die Fahrt jährlich stattfindet, wurden wieder neue Routen gefunden.

Höhepunkte waren die Osterfahrt ins Val Chiavenna nach Italien, diesmal leider mit leichtem Wintereinbruch. Trotzdem sind wir noch zum Klettern gekommen. Im Juni ging es in eins der größten und schönsten Klettergebiete Deutschlands, ins Frankenjura, geprägt von wunderschöner Kalkkletterei mit vielen Löchern. Wir fuhren in den Nordschwarzwald an den Battert über Baden-Baden.

Ende Juni, zur Eröffnung der Kölner Eifelhütte haben wir uns vorher ein bisschen an den Kieselwänden in Nideggen warm gemacht. Vor den Sommerferien fuhren wir in das Morgenbachtal und zum Steinbruch Isenberg bei Hattingen und zum Plattenklettern nach Pepinster (Belgien).

Einen weiteren Höhepunkt stellte die Pfalzfahrt im September dar. Es handelt sich um ein Traditionsklettergebiet mit wenigen Bohrhaken, wodurch auch scheinbar leichte Routen sehr anspruchsvoll wurden. Zum Glück hatten wir mit Achim einen Tourenleiter der genug Erfahrung und Routine mitbrachte

Ein absoluter Traum war die Herbstfahrt nach Finale/Ligurien, mit Sven als Ortskundigen und wunderschönem Wetter.

Leider mussten einige Fahrten wetterdingt absagen. Durch den plötzlichen Tod von Thomas Rauch konnten seine geplanten Fahrten nicht durchgeführt werden. Uns fehlt dieser sehr aktive Tourenleiter sehr.

Unsere wöchentlichen Angebote, wie der Klettertreff und Sportabend von Lothar, waren sehr gut besucht.

Als Jahresabschluss gab es noch eine kleine Weihnachtsfeier in der Geschäftsstelle.

Ich kann auf ein durchweg schönes und vor allem unfallfreies Jahr 2012 zurückblicken und hoffe auch im Jahr 2013 Euch den Spaß am Klettern zu ermöglichen, vor allem draußen.

Vielen Dank an die prima Unterstützung durch die Tourenleiter, die einen tollen Job gemacht haben.

→ Udo Sauer

Mountainbikegruppe

Unser zweites Jahr als Mountainbikegruppe verzeichnete mit 70 breit gestreuten Angeboten von Februar bis Dezember eine erfreuliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Zu den zahlreichen Tagestouren an den Wochenenden kamen im Sommer erstmals drei Serien gut besuchter Feierabendrunden in Köln oder der näheren Umgebung dazu. Mehrtagestouren führten nach Südfrankreich, in die Pfalz und in die Vulkaneifel, wo wir Ende September das zweite Mal das jährliche Bike-Wochenende veranstaltet haben. Ganz besonders gefreut hat uns, dass wir neben den regelmäßigen Teilnehmern viele neue Gesichter auf den Touren begrüßen durften.

Drei Tourenleiter haben eine Ausbildung zum Fachübungsleiter Mountainbiken begonnen, die sie voraussichtlich 2013 abschließen werden. Für unsere Gruppe bedeutet das einen wertvollen Gewinn an Kompetenz und die Möglichkeit, in Zukunft Kurse über das Ausbildungsreferat anbieten zu können.

Seit dem Frühjahr gibt es eine Kooperation mit Fahrrad XXL Feld in St. Augustin, von der wir uns für die Kölner Sektionsmitglieder preisliche Vorteile und eine faire Beratung bei Kauf, Reparatur oder Wartung aller Arten von Fahrrädern versprechen.

Neu ist auch das Logo der Mountainbikegruppe, das uns und unsere Einstellung zum Sport als Natur- und Gemeinschaftserlebnis sehr gut repräsentiert. Die Gestaltung hat sich als interaktiver Prozess über mehrere Monate gezogen und lebte von den kreativen Eingaben und der professionellen Hilfe einer Vielzahl bikender und nicht bikender Unterstützer. Allen nochmals ein dickes Dankeschön!

→ Stefan Müller und Thomas

Sportgruppe

Die Teilnehmerzahl ist auch 2012 stetig gestiegen, hauptsächlich wegen des abwechslungsreichen Programms unserer versierten Trainerin Martina Merzljak. Bei flottem Aerobic mit Musik wird jeder einzelne Muskel trainiert. Weiter geht es auf der Matte mit Gymnastik und Dehnübungen. Am Ende des Trainings gibt es zur Entspannung eine kleine Meditation!

Unsere jährliche Wanderung führte uns ins schöne Brohltal mit Abschluss auf einem Bauernhof zum Apfelfest.

Alle Alpenvereinsmitglieder sind herzlich eingeladen einfach mal auf eine Schnupperstunde vorbei zu kommen.

→ Josef Nagel

Tourengruppe

Die von der Tourengruppe angebotenen Touren und Treffen wurden gut angenommen und besucht.

Das Jahr begann mit mehreren Medien-Vorträgen und einem Informationsabend zur Tourenvorstellung unserer neuen Tourenleiterinnen. Dank dieser Vorbereitung waren die Mehrtageswanderungen im Mittelgebirge und im Hochgebirge gut ausgelastet, auch die drei Schiwochen auf dem Kölner Haus. Die Tageswanderungen dienten wieder zur Vorbereitung und zum Kennenlernen der Teilnehmer und Tourenleiter.

Einige angebotene Touren mussten leider ausfallen, teils mangels Beteiligung, oder auch aus terminlichen Gründen. Von den 57 Angeboten konnten 45 stattfinden mit ca. 660 Teilnehmern.

Allen Tourenleitern und Tourenleiterinnen, Freunden und Helfern herzlichen Dank für ihren Einsatz, im kommenden Bergjahr wieder viele schöne und vor allem unfallfreie Touren.

→ Hanno Jacobs

Wanderguppe

Die Wanderguppe blickt wieder auf viele schöne Wanderungen zurück. Fast jeden Sonntag trafen sich häufig um die 20 begeisterte Wanderer und brachen vom Kölner Hauptbahnhof in die umliegenden rheinischen

Mittelgebirge auf. Was uns sehr freut, sind die vielen Gäste, die erstmalig mit uns wandern und sich häufig für eine Mitgliedschaft im Kölner Alpenverein entscheiden.

In diesem Jahr konnten wir Angela Tibbe als neue Wanderführerin gewinnen, die ab 2013 ihre ersten Wanderungen anbieten wird.

Ein besonderer Höhepunkt war wieder unsere Jahresabschlusswanderung mit Glühwein und Gebäck am 1. Advent. Da die Kölner Eifelhütte in Blens saniert ist, konnten wir diesmal wieder, nach zwei Jahren Pause, im Rurtal feiern. Hier ein herzliches Dankeschön an Elisabeth Kundendorf für die leckeren Suppen und wunderbaren Kuchen.

Wie in den letzten beiden Jahren, hat die Wandergruppe auch dieses Jahr wieder für die Einrichtung der Kölner Eifelhütte gespendet (200 Euro). Ich danke im Namen der Wandergruppe allen Spenderinnen und Spendern.

Besonders danken möchte ich auch den ehrenamtlichen Wanderführern, ohne die das umfangreiche Angebot nicht möglich wäre.

→ Ilka Walter

Aktivitäten am Donnerstag

Wir haben mit unseren Teilnehmern und Wanderleitern darauf geachtet, dass das Programm den Bedürfnissen der älter werdenden Mitglieder entsprach. Eine Wanderung sollte nicht mehr als 10–15 km und bergauf und bergab nicht mehr als 300 bis 400 m betragen. Dazwischen sind ausreichende Pausen einzulegen und die Wanderzeit ist auf fünf Stunden zu begrenzen. Eine gemütliche Schlusseinkehr schließt die Wanderung ab. Diese Grundeinstellung belegt unseren Erfolg, denn wir konnten unseren Mitgliedern fast jeden Donnerstag ein Angebot unterbreiten, das auch wegen von 15 bis 25 Personen angenommen wurde.

Die Hin- und Rückfahrten unternehmen wir umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Bahn.

Am Jahresanfang standen Wanderungen auf dem Kölnpfad und ein Kulturspaziergang in Köln im Mittelpunkt. Dann wanderten wir im Bergischen Land, der Eifel, an Rhein, Ahr und Mosel. Ein Höhepunkt waren die Aktivitäten beim Sommerfest in Blens mit der Einweihung unserer renovierten Kölner Eifelhütte. In mehreren Etappen vom Kalvarienberg in Alendorf bis Gerolstein erlebten wir den Eifelsteig. Das Highlight war die Zehn-Tage-Reise an den Lago Maggiore. Erwähnen möchte ich, dass wir die Höhenmeter bergauf teilweise mit dem Taxibus bewältigt haben. Wir Älteren waren alle begeistert und empfehlen nachzueifern.

Den Jahresabschluss feierten wir in unserer Geschäftsstelle, begleitet von einer Dienschau mit Ton über unsere Reise an den Lago Maggiore. Dank sagen wir allen ehrenamtlichen Helfern und den Wanderleitern, die dieses reichhaltige Programm mit ihrer Tatkraft gestaltet und durchgeführt haben.

→ Hans Schaffgans

Referat für Hütten, Bau und Wege

Kölner Eifelhütte in Blens

Für die Sanierung waren Anfang 2012 noch viele Gewerke zum Innenausbau zu erledigen. Neben den Handwerkerleistungen, die noch zu Ende gebracht werden mussten, konnten

durch tatkräftige Unterstützung engagierter Mitglieder viele Arbeiten in Eigenleistung erbracht werden. Nach dem Abschluss der Sanierungsarbeiten konnten im April die ersten Gäste in Blens aufgenommen werden. Der Budgetplan konnte eingehalten werden und eine Sondertilgung wurde beschlossen.

Am 13. Juni wurde die offizielle Einweihung unserer Kölner Eifelhütte in Verbindung mit dem Sommerfest gefeiert. Ende Juli wurde das von der Künstlerin Beate Steven als Holzplastik gestaltete Murmeltier von Mitgliedern aufgestellt. Es grüßt nun an der Straßenfront alle Wanderer und Passanten und lädt zum Besuch ein.

Im Spätherbst wurde der 1. Rückschnitt der Grünanlagen von Sektionsmitgliedern durchgeführt. In den letzten Monaten des Jahres wurde mit der Planung einer Überdachung der Terrasse und eines zusätzlichen Dachfensters im Lager begonnen. Durch die Denkmalschutzaufgaben sind dazu weitere Abstimmungen notwendig.

Die „neue Kölner Eifelhütte“ ist sehr gut angenommen worden, wie die Belegungszahlen zeigen. Laut Hüttenbericht übernachteten in 2012 ca. 1.400 Personen, davon über 50% DAV-Mitglieder.

Kölner Haus auf Komperdell

Zu Beginn des Jahres wurde aufgrund verschiedener Schäden und betrieblicher Störungen, die Notwendigkeit einer umfassenden Modernisierung des Kölner Hauses evident. Durch die vom Pächter Franz Althaler ausgesprochene Kündigung zum Frühjahr 2013 war es zusätzlich erforderlich, den in den vergangenen Jahren aufgelaufenen Sanierungsaufwand auszugleichen, um den Pachtbetrieb zu sichern. Da frühere Planungen nicht genehmigungsfähig waren, wurde ein umfassendes Konzept zur Modernisierung im Rahmen einer Vorstudie mit ortsansässigen Fachleuten erarbeitet.

Der Vorstand beschloss, die Modernisierung 2013 zu realisieren und im Dezember 2012 wurde der entsprechende Bauantrag eingereicht. Siehe hierzu Bericht von Karl-Heinz Kubatschka auf S. 12.

Hexenseehütte

Die Hexenseehütte wurde in der Wintersaison 2011/12 erstmalig von der Seilbahngesellschaft bewirtschaftet; im Sommer weiterhin von unserem Pächter Franz Althaler. Dabei zeigte sich, dass der geplante Anbau wohl dringend notwendig ist, allerdings nicht alle Forderungen der Sektion (Lagerplätze im Sommer und Selbstversorgung im Winter) erfüllt waren. Somit mussten die Planungen überarbeitet werden. Siehe hierzu Bericht von Karl-Heinz Kubatschka auf S. 12.

Wege

In unserem Arbeitsgebiet im südwestlichen Teil der Samnaungruppe wird ein Großteil der Wege vom Tourismusverband Serfaus betreut und die Sektion unterstützt hier nur temporär. Im Übergangsbereich Samnaun/Compatsch (Schweiz) sind wir weiterhin in engem Kontakt mit der Gemeinde, um die Übernachtung auf der Alp Bella im Sommer für Weitwanderer mit

Voranmeldung möglich zu machen und den Weitwanderweg 712 in die offiziellen Schweizer Karten eintragen zu lassen.

Es erfolgte eine Begehung des 712er im Abschnitt Samnaun–Zebblasjoch–Fuorla Val Gronda–Heidelberger Hütte und ein Informationsaustausch mit dem dortigen Hüttenwirt.

→ Fritz Rodenhäuser

Referat für Leistungssport

2012 war für unser Leistungssportteam überaus erfolgreich, zumal nach dem sehr erfolgreichen Vorjahr eigentlich eine weitere Steigerung kaum noch möglich schien.

Letztes Jahr schrieb ich noch: „Das Treppen war zum Greifen nah!“. Wer hätte gedacht, dass wir nun mit Ana Tiripa eine deutsche Meisterin im Team haben. Gemeinsam mit Denise Plück, Marion Mannheim und Iris Schlösser stellen wir damit deutschlandweit erneut die mit Abstand stärkste Damenmannschaft.

Zusammen mit den guten Ergebnissen unserer weiteren Wettkämpferinnen konnten wir uns damit in der dt. Sektionwertung vom 8. auf den 6. Platz verbessern. Vielen Dank dafür an Rica Naundorf, Mara Ruprecht, Max Sprenger, Vincent Hessfeld, Joshua Griep und Moritz Schnippe.

Zur nachhaltigen Entwicklung des Leistungssports bedarf es guter Nachwuchsarbeit. Durch einzelne Projekte ist es gelungen die Zusammenarbeit mit den lokalen Kletterhallen zu intensivieren und weitere ehrenamtliche Trainer zu gewinnen.

Vielen Dank den Betreibern der lokalen Kletterhallen ArenaVertikal, Bronx Rock, Canyon, Chimpanzodrome, K11 und Kletterfabrik.

Besonders bedanken möchte ich mich bei den Sektionstrainern Daniel Bertram, Denise Plück, Florian Schmitz, Jan Grove, Nils Schäferling und Sascha Lopper sowie unseren FS-Jler Nils Grotehans und Max Siekmann und allen weiteren ehrenamtlichen Helfern.

→ Peter Plück

Referat Natur- und Umweltschutz und Naturerlebnisgruppe

Im April 2012 wurde ich von der Mitgliederversammlung als Naturschutzreferentin gewählt und übernahm das Amt von Andreas Hellriegel. Seine Erfahrung und sein Knowhow bleiben uns aber weiterhin erhalten, denn Andreas bleibt Mitglied der Naturerlebnisgruppe. Die Naturschutzarbeit der Sektion wird von den Mitgliedern der Naturerlebnisgruppe getragen und damit sind wir in Köln wesentlich besser dran als die meisten Sektionen. Wir beschäftigten uns vor allem mit dem Grundsatzprogramm zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sowie zum umweltgerechten Bergsport, das nach langer Vorbereitungszeit endlich für den gesamten Deutschen Alpenverein gültig ist. Wie wir diese „Bibel der DAV-Naturschutzreferate“ für unsere Sektion mit Leben füllen können, beschäftigte uns einige Abende. Dabei hatten wir eine Fülle von Ideen, die wir teilweise in Abhängigkeit von unserer Arbeitskapazität auch umsetzen möchten. Eine unserer Kern-

aufgaben sehen wir in der Umweltbildung (Grundsatzprogramm 1.11: „Die Alpenvereine vermitteln allen Bergsportlern das Verständnis für die Ökologischen Zusammenhänge in den Alpen und Mittelgebirgen.“)

Von den acht Veranstaltungen musste nur die einwöchige Treckingtour „Meraner Höhenweg“ wegen zu weniger Anmeldungen ausfallen. Erstmals fand ein praktischer Arbeitseinsatz in unserem Arbeitsgebiet in der Nähe unserer Kölner Eifelhütte statt. Eine Gruppe pflegte ein Heidebiotop in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station in Nideggen. Anschließend veröffentlichten wir einen gemeinsamen Zeitungsartikel mit Bild über die Aktion in den „Dürener Nachrichten“. Die Aktion war für beide Seiten sehr erfolgreich. Wir streben eine gute Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen und besonders mit der Station in Nideggen an. Wir haben aber auch Kontakte zu anderen Umweltorganisationen wie NABU, BUND, Deutscher Naturschutzring und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald aufgenommen. Bereits im zweiten Jahr hat die Naturerlebnisgruppe bei der Veranstaltung „Envirotrek“, der niederländischen Nonprofit-Organisation „Respect the Mountains“, mitgewirkt. Eine Zusammenarbeit mit den Niederländern ist geplant. Im November trafen sich die Naturschutzreferenten der Sektionen mit dem Thema „Berge erleben – Umwelt begreifen!“ in Fulda, um sich fortzubilden, aber vor allem auch, um Erfahrungen auszutauschen. Der Naturschutzreferent der Bonner Sektion, Marco Reek, und unsere Sektion werden 2013 zusammenarbeiten und gemeinsame Veranstaltungen anbieten.

→ Elisabeth Roesicke

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Auch in 2012 hat das Öffentlichkeitsreferat wieder drei Ausgaben der gletscherspaten publiziert mit einer Auflage von über 7.000 Stück. Die Vortragsreihe 2011/2012 wurde zu Ende geführt und die Vortragsreihe 2012/2013 im Oktober gestartet. Das Highlight war der letzte Vortrag in 2012 von Ueli Steck.

Im monatlichen Rhythmus wurde der elektronische Newsletter ALPINEWS erstellt mit einem Verteiler von ca. 15.000 Empfängern, der über aktuelle Ereignisse, Veranstaltungen und Neuerscheinungen berichtet. Unsere Sektion ist nun auch auf Facebook vertreten.

Das Öffentlichkeitsreferat betreute das Archiv des Kölner Alpenvereins und unterhielt die Bibliothek in der Geschäftsstelle.

→ Oliver Kühn

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV, Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV-Sektion Rheinland-Köln e.V.

Auflage: 7.700

Eingeheftet: Veranstaltungsprogramm (grüne Seiten)

Beigelegt: Einladungsschrift zur Mitgliederversammlung (orange Seiten)

Titelbild: MMM Dolomiti, Foto: Bernd Weber

Redaktion: Karsten Althaus, Clemens Brochhaus, Karl-Heinz Kubatschka, Oliver Kühn, Jörg Paschke, Karin Spiegel (verantwortlich), Elisabeth Stöppler, Bernd Weber, Sibylle Wenisch, Jochen Wittkamp.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen: Karin Spiegel, Tel. 0221 369356

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss: für Heft 2/2013: 03.05.2013

Geschäftsstelle: Frau Küpper, Frau May, Frau Szewczyk, Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de
Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag 15:30-18:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 17:30 bis 19:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank, Kto. 303 030 32, BLZ 370 601 93

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 02446 3517 – Hüttenschlüssel bei Frau Waider direkt gegenüber, St. Georgstr. 3a, Tel. 02446 3903
→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at
→ Hexenseehütte siehe Kölner Haus



VAUDE
PRIMALOFT
PRÄSENTIEREN DIE
BANFF MOUNTAIN FILM FESTIVAL WORLD TOUR 2013

18./19.03.2013 KÖLN-EHRENFELD
20 Uhr, GLOBETROTTER OUTDOOR FILM FESTIVAL,
Cinova – Großer Saal

 **DAV**
Deutscher Alpenverein

VVK 12,- Euro | ermäßigt für GlobetrotterCard-Inhaber und DAV-Mitglieder 10,- Euro
Alle Infos zum Programm, den Terminen und Tickets unter banff-tour.de



Für Gipfelstürmer und Wanderlustige
Maßgeschneiderte Gruppenreisen, die begeistern

Gemeinsam planen, reisen, erleben:

- Flexible Reisegestaltung
- Reiseideen zu über 100 Zielen weltweit
- Auf Wunsch begleitet durch kompetente Wikinger-Reiseleitung



WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.

Infos und Katalog unter Wikinger Reisen GmbH · Kölner Str. 20 · 58135 Hagen
www.wikinger.de oder 02331-904 810



Removable Airbag System R.A.S. Griffbereite Sicherheit

Ob fürs Freeriden, Ski- oder Snowboard-Touren – mit der Snowpulse Technology R.A.S. bietet Mammut das herausnehmbare Lawinen Airbag-System für alle R.A.S. kompatiblen Mammut Rucksäcke. Im Falle eines Lawinenabgangs gewährleistet der Airbag hervorragenden Auftrieb und erhöht dadurch entscheidend die Chancen an der Schneeoberfläche zu bleiben. Auch deine Kameraden werden dir dafür dankbar sein.

www.mammut.ch/airbags



PULSE Barryvox

- Digital-analoges 3-Antennen-Gerät mit akustischer Benutzerführung
- 360°-Kompassanzeige in Echtzeit für einfache Ortung
- Schnelles und präzises Markieren bei Mehrfachverschüttung

erhältlich bei:

MAMMUTSTORE
KÖLN

Breite Straße 159, 50667 Köln
Tel. 0221-45 34 41 77, koeln@mammutstore.de
Mo-Fr 10.00 - 20.00 Uhr, Sa 10.00 - 19.00 Uhr



Removable Airbag System

- Ein Lawinenairbag-System für mehrere Rucksäcke
- Bewährte Snowpulse Airbag Technology
- Gesamtgewicht ab 2300 g inkl. Kartusche (je nach Rucksackmodell)



MAMMUT
Absolute alpine.